

LEOPOLD GEORG GRAF VON SAINT GERMAIN

Brenner (Italien), den 2. April 2014

Lieber Jorge Bergoglio, amtierender Papst Franziskus!

Erlauben Sie mir, Ihnen einen längeren offenen Brief zu schreiben. Ich befinde mich gerade auf der Rückreise von Rom, wo ich die letzte Woche vor allem Ihretwegen war. Ich hatte den Auftrag, nach Rom zu fahren und den Vatikan zu besuchen und daraufhin einen offenen Brief an den Papst und an die katholische Kirche und an die Weltöffentlichkeit zu schreiben. Voila. Und so schreibe ich also diesen Brief, zunächst nur in deutscher Sprache. Ich wäre dem Vatikan sehr dankbar, wenn jemand diesen Brief für Sie, Papst Franziskus, in Ihre Muttersprache übersetzen könnte.



Am Brennerpaß auf dem Hinweg nach Rom, am 23. März 2014

Warum muß es ein offener Brief sein? Weil die Inhalte nicht nur Sie und mich betreffen, sondern eine große Bedeutung für viele viele Menschen haben werden, für Christen wie für Atheisten und für Angehörige anderer Religionen auf der ganzen Welt.

Zunächst lassen Sie mich Ihnen ein großes Lob und eine große Bewunderung aussprechen. Sie haben die große Aufgabe, und da haben Sie meine Bewunderung, daß Sie sich dieser Aufgabe gestellt haben, das Oberhaupt der katholischen Kirche zu sein, einer Kirche, die gerade in den letzten Jahren durch einige große Krisen gegangen ist.

Sie sind Vorbild und Orientierung für viele viele Menschen in der ganzen Welt, über eine Milliarde Menschen gehören der katholischen Kirche an, sie ist damit eine der größten Religionsgemeinschaften der Welt. Sie stehen in einer sehr langen Tradition des christlichen Abendlandes in einer Reihe von über 200 Päpsten, unter ihnen Mystiker und Heilige. Man erwartet von Ihnen, in dieser Vorbildfunktion Vermittler zu sein zwischen Gott und den Menschen. Das ist auch Ihr Anspruch und der Anspruch der Amtskirche. Sie gelten als Stellvertreter Christi und/oder Stellvertreter Gottes auf Erden. Sie stehen jeden Tag voll im Rampenlicht und sind zudem Staatsoberhaupt und nehmen Einfluß auf die Weltpolitik. Ich habe am Donnerstag, den 27.03.2014 die Audienz von Barack Obama bei Ihnen im Apostolischen Palast im Vatikan-Fernsehen mit verfolgt. Viele Menschen und auch viele Kräfte in Gesellschaft und Kirche erwarten viel von Ihnen. Sie tragen eine enorme Verantwortung in der Welt.

Vor einigen Tagen, am Mittwoch, den 26. März 2014 nahm ich als einer von vielleicht 50.000 Menschen an der Generalaudienz auf dem Petersplatz teil, und ich muß sagen, das war schon sehr beeindruckend, und ich muß Sie dafür bewundern, wie Sie Alt und Jung, Menschen aus aller Welt begeistern, mit ihrer offenen, fröhlichen Art, Sie sind ein richtiger Weltstar, könnte man sagen.



Generalaudienz auf dem Petersplatz am 26.3.2014



Auf der beiliegenden CD befindet sich eine kurze Video Aufnahme von dieser Generalaudienz am 26.3.2014.

Natürlich habe ich mich, da ich den Auftrag habe, Ihnen diesen Brief zu schreiben, auf diese Reise und auf die Begegnung mit Ihnen (auch wenn ich nur ein kleiner

Punkt in der Menge war) ein wenig vorbereitet und habe einige Bücher von Ihnen gelesen, zum Beispiel das Buch „Betet für mich!“, und dann auch „LUMEN FIDEI – Licht des Glaubens“, oder auch „Vertraut auf Gottes Liebe – Worte der Barmherzigkeit“ sowie das Buch „Über Himmel und Erde“, im Gespräch mit dem Rabbiner Abraham Skorka.

In Ihrem Buch „Betet für mich! Impulse“ steht auf dem Buchcover: „*Verschließen wir uns nicht dem Neuen, das Gott in unser Leben bringen will!*“ In einem anderen Buch schreiben Sie, daß Sie lernen möchten. Das ist sehr sympathisch, ein Papst, der auch selber eingesteht, daß er ein Sünder ist, offen und ehrlich, und bereit ist zu lernen, das kommt gut an bei den Menschen.

Wenn ich Ihre Bücher lese, so fällt mir auf, daß Sie darin viele Wahrheiten und Weisheiten aussprechen, andererseits sind mir viele sehr wichtige Punkte aufgefallen, die diskussionswürdig sind und die von Menschen, die Gott nah sind, auch anders gesehen werden können, ja manche Dinge müssen denke ich völlig anders gesehen werden!

Spätestens jetzt werden Sie sich selbstverständlich fragen, wer Ihnen diesen Brief schreibt, wer ist dieser Saint Germain? Zu meiner Person später mehr. Und von was für einem Auftrag redet dieser Saint Germain? Und wer ist sein Auftraggeber?

In der Erkenntnis der Tatsache, daß der allmächtige Gott nicht nur alles bedingt und schöpft bzw. schafft und ständig erhält und durchdringt, sondern auch in jedem Menschen anwesend ist, möchte ich sagen, daß unser himmlischer Vater mir diesen Brief aufgetragen und letztlich auch formuliert hat, also er nutzt mich als Werkzeug und

Diener. Das ist dann möglich, wenn man sich selber ganz klein macht, sein „Welt-Ich“ gänzlich zurücknimmt und man darauf horcht, was einem für Gedanken von Gott vorgedacht oder eingegeben werden. Selbstverständlich ist es dabei entscheidend, daß die luciferischen Kräfte, die auch immer präsent sind in der dualen Welt, sich nicht einmischen oder das Eingegebene nicht irgendwie manipulieren.

Mir ist völlig bewußt, daß eine der größten Gefahren für jeden, der oder die sich auf dem geistigen Weg oder geistlichen Weg befindet, es ist, sich selbst zu überschätzen, oder zu denken, daß man selber besonders weit ist, oder auch zu denken, man habe einen besonderen Auftrag aus der geistigen Welt oder gar direkt von Gott. Wenn man so ein Gefühl hat, kann das natürlich auch eine besondere Prüfungssituation sein, eine Prüfung, die man leicht nicht bestehen kann. Andererseits hat es, wie Sie richtig sagen, in der Geschichte immer wieder auch diese besonderen Aufträge gegeben.

Ich finde Ihren Satz so wichtig: *Verschließen wir uns nicht dem Neuen, das Gott in unser Leben bringen will.* An anderer Stelle sagen Sie, daß man offen sein muß für Propheten. In dem Buch „Papst Franziskus: ÜBER HIMMEL UND ERDE, sagen Sie auf S. 51: *„Dennoch hat es im Lauf der Geschichte zugegebenermaßen Prophezeiungen gegeben, und es gibt sie weiter. Und man muß Raum lassen für jemanden, den Gott als Prophet erwählen mag, mit den Eigenschaften eines wahren Propheten.“*

Bitte glauben Sie mir: Ihnen und mir kommt in der nächsten Zeit eine große Aufgabe zu und ich möchte Sie bitten, auch wenn Sie mich bisher nicht kennen, diesen Brief und seine Botschaften absolut ernst zu nehmen.

Ich habe Sie bereits gelobt, wie Sie auf die Menschen zugehen, wie Sie die Kinder, die zu Ihnen heraufgereicht werden, küssen. Das gefiel mir. An Ihren Büchern gefällt mir, daß Sie Impulse setzen wollen und einige wichtige Dinge richtig angesprochen haben, im Büchlein „*Betet für mich*“ sagen Sie beispielsweise, *daß man der Vorsehung Gottes vertrauen soll* (S. 91). Darin liegt mit Sicherheit ein wichtiger Schlüssel.

Und im Büchlein „*LUMEN FIDEI*“ schreiben Sie treffend: *„Der Mensch braucht Erkenntnis, er braucht Wahrheit, denn ohne sie hat er keinen Halt, kommt nicht voran.“* (S. 45). Ich finde auch positiv, daß Sie in Ihrem hohen Amt und in ihrem Alter noch lernen wollen und offen sind für Neues, vielleicht für eine ungewöhnliche Wendung, mit der scheinbar niemand mehr im 21. Jahrhundert gerechnet hat.

In Ihrem Büchlein „*Betet für mich!*“ schreiben Sie: *„Das Neue macht uns immer ein wenig Angst, denn wir fühlen uns sicherer, wenn wir alles unter Kontrolle haben, wenn wir es sind, die unser Leben nach unseren Mustern, unseren Sicherheiten, nach unserem Geschmack aufbauen, programmieren und planen. Und das geschieht auch gegenüber Gott... Wir haben Angst, Gott könne uns neue Wege geben lassen, uns herausführen aus unserem oft begrenzten, geschlossenen, egoistischen Horizont, um uns*

für seine Horizonte zu öffnen. Doch in der gesamten Heilsgeschichte ist es so: Wenn Gott sich offenbart, bringt er Neues – Gott bringt immer Neues – verwandelt und verlangt, das man ihm völlig vertraut: Noah baut eine von allen belächelte Arche und wird gerettet... Fragen wir uns heute: Sind wir offen für die „Überraschungen Gottes? Oder verschließen wir uns ängstlich vor der Neuheit des Heiligen Geistes? Sind wir mutig, die neuen Wege zu beschreiten, die die Neuheit Gottes uns anbietet...“ (Betet für mich, S. 84 und 85).

Was ist denn das Neue, was Sie aufgezeigt bekommen haben und was bald kommen wird?

In Ihrem Buch „Vertraut auf Gottes Liebe“ schreiben Sie im Kapitel „Die Liebe zu den Menschen“ folgenden Satz: „*Ich habe eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt. Man muß erkennen, daß man selber „gebrandmarkt“ ist für diese Mission, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien.*“ (Seite 67). Dazu meine Frage an Sie: Was für eine Mission haben Sie und wer hat Sie „gebrandmarkt“?

Jetzt werden Sie sicherlich denken, worauf will dieser Saint Germain mit diesem Brief denn nun hinaus? Heraus mit der Sprache... Nun, wissen Sie, lieber Jorge Bergoglio, sehr geehrter Papst Franziskus, das ist alles sehr komplex und hat viele Ebenen, im Grunde jedoch ist es aber alles sehr einfach, da es sich alles durch die Heilige Schrift erschließt und da es in der Heiligen Schrift eines der Hauptthemen ist. Ich will nicht länger um den „heißen Brei“ herumreden und offen und direkt sein:

Das, was in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren auf uns, auf alle Menschen zukommen wird, - so wurde mir eingegeben -, ist nichts anderes als das, was Jesus Christus immer ganz wichtig war, und worauf das Alte und das Neue Testament an unzähligen Stellen hinweist: Es geht darum, dass wir uns in den letzten Tagen der Endzeit befinden, und damit verbunden die schwerste Zeit für die gesamte Menschheit heranbricht, auf uns zukommt, die schwerste Zeit, die es jemals auf Erden gegeben hat. Für jeden einzelnen von uns wird dies eine besondere Zeit werden, eine Zeit mit schweren Prüfungen, und mit für unser Seelenheil und für unsere weitere Zukunft absolut existentiell wichtigen und weitreichenden Entscheidungen, die wir zu treffen haben, jeder und jede Einzelne von uns.

Es ist die Zeit, die geprägt sein wird von Naturkatastrophen wie schweren Erd- und Seebeben, schweren Stürmen, Vulkanausbrüchen, starken tektonischen Bewegungen, möglicherweise starken Sonneneruptionen, möglicherweise Kometeneinschlägen, selbst ein sogenannter Polsprung ist nicht ausgeschlossen. Daneben wird mit dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft gerechnet werden müssen und mit Teuerungen. Es soll auch vermehrt zu kriegerischen Auseinandersetzungen rund um den Erdball kommen, „ein Land steht gegen das andere auf“, heißt es in der Offenbarung des Johannes, die auch die Apokalypse genannt wird. Bürgerkriegsähnliche Zustände in manchen Gegenden der Welt wurden schon bereits von vielen Sehern vorausgesagt,

wir müssen letztlich mit dem Dritten Weltkrieg rechnen. Wir werden Auseinandersetzungen um Ressourcen und Lebensräume erleben, einen Kampf ums Überleben, gerade der Machtelite der Globalisten, die die Erde beherrschen möchte und ihre Position der Macht und des Reichtums ungern freiwillig aufgeben wird.

In dieser Zeit wird sich dann, so steht es in der Heiligen Schrift, der sogenannte Anti-Christ, also Lucifer, also Satan oder der Teufel persönlich als Mensch auf der Erde inkarnieren. Die physische Hülle, der Mensch, in den Satan sich rein-inkarnieren wird, soll schon bereit stehen. Diese „physische Hülle“ soll bereits in Europa leben. Dazu in meinem Buch mehr. In der Offenbarung des Johannes steht, daß der Teufel für eine kurze Zeit von Gott auf die Erde geworfen wird. Das heißt der Teufel oder Satan soll laut der Offenbarung des Johannes sich in einer Menschengestalt auf der Erde inkarnieren und sich zunächst als Jesus Christus und Gott persönlich ausgeben. Zunächst wird er einen Frieden stiften, das Chaos, das dann herrscht, in der Welt befrieden, in dem er sich zum Oberhaupt einer Weltregierung macht. Später wird er sein wahres Gesicht zeigen, Satan, der Teufel persönlich. Er soll dann sehr schlimm wüten, da er weiß, daß er nur eine kurze Zeit auf Erden zur Verfügung hat. Dem Teufel/Satan wird dann für eine kurze Zeit Macht über die Regierungen und Völker der Welt gegeben und alle, die ihn nicht anbeten und die nicht sein Malzeichen annehmen, soll er versuchen umzubringen, so wird es in der Offenbarung des Johannes prophezeit. Der Anti Christ/Satan wird verlangen, daß alle Menschen ihn anbeten und lieben. Er wird jeden Menschen zwingen, ein Malzeichen an seiner Stirn oder an der rechten Hand anzunehmen, und niemand kann kaufen oder verkaufen, er sei denn er oder sie trägt das Malzeichen, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Vgl. Offenbarung des Johannes, 13, Vers 17. In diesem Kapitel steht auch, *„daß alle, welche nicht des Tieres (Anti Christ/Satan) Bild anbeteten, getötet würden.“* (Vers 15).

Nach einer Zeit des Chaos und großem Leid, der großen Trübsal, in der die Menschen, die an den wahren Gott glauben, verfolgt werden und viele auch umkommen, wird dann, wie Jesus selbst im Neuen Testament mehrfach angekündigt hat, er, der wahre Christus als höchste Macht auf die Erde „mit großer Macht und Herrlichkeit“ zurückkehren und wird im sogenannten Jüngsten Gericht, also dem ersten Weltengericht die Lebenden und Toten richten, an seiner Seite diejenigen, welche an Gott geglaubt haben und standhaft geblieben sind, die als Märtyrer starben und die er wieder zum Leben erweckt hat.



Weltenrichter Jesus Christus richtet die Lebenden und die Toten beim Jüngsten Gericht. Werk von Michelangelo, Sixtinische Kapelle, Vatikan, Rom

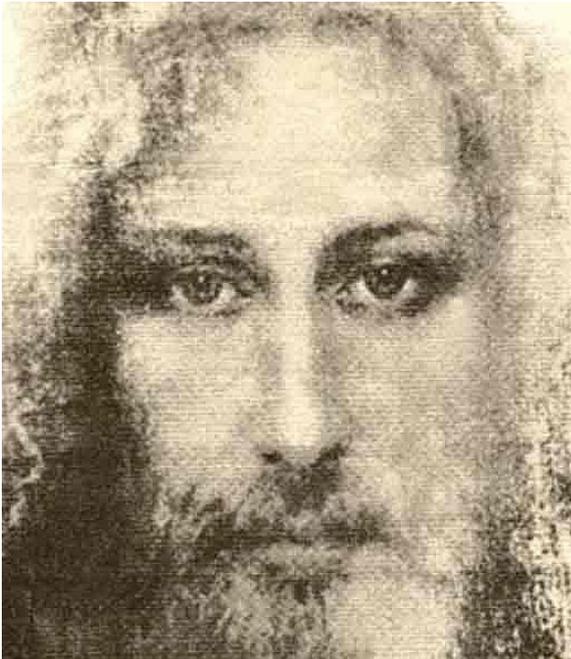
Beim Jüngsten Gericht wird das große Buch des Lebens aufgeschlagen, und jeder einzelne Mensch, gleich welchem Volk oder Rasse oder Religion er oder sie angehört, ob Moslem, Christ, Buddhist, Hindu, Schamane, Agnostiker, Atheist, Satanist, Kommunist oder einfach nur nihilistischer und opportunistischer Kapitalist, jeder Mensch wird Rechenschaft ablegen müssen für alle seine Gedanken, seine Worte und seine Handlungen, und zwar nicht nur von dem einen „aktuellen Leben“, sondern von allen seinen oder ihren Inkarnationen, in denen er oder sie auf der Erde war, auf diesem einzigartigen Schauplatz des Weltalls.

Jesus sagte: „Ihr Otterngesüchte, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes des Herzes voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen Rechenschaft geben am Tage des jüngsten Gerichts von einem jeglichen nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (Matthäus 12, Vers 34 ff.).

Jesus beschreibt im 24. Kapitel des Mätthäus-Evangeliums die Zeit seiner Wiederkehr auf die Erde: „Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Er aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen werde. Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deines Kommens und des Endes der Welt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und

Kriegsgeschrei; sehet zu und erschrecket nicht. Denn das muß so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein teure Zeit und Erdbeben hin und her. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.

Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr werdet gehaßt werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele der Anfechtung erliegen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil der Unglaube wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.



Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig. Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, von dem gesagt ist durch den Propheten Daniel (Dan. 9,27; 11,31) – wer das liest, der merke auf!-, alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist; und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seinen Mantel zu holen. Weh aber den Schwangeren und Stillenden zu jener Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie sie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und auch nicht wieder werden wird. Und wenn diese Tage nicht werden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. Wenn alsdann jemand zu euch wird sagen: siehe, hier ist der Christus! Oder da! So sollt ihrs nicht glauben. Denn mancher falsche Christus und falsche Propheten werden aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Siehe, ich habe es euch vorher gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer!, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht und leuchtet bis zum Niedergang, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier. Bald aber nach der Trübsal jener Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden kommen sehen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn sein Zweig jetzt treibt und die Blätter kommen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch ihr: wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis das dieses alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater. Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah in die Arche hineinging; und sie achteten's nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin-, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verworfen werden. Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verworfen werden. Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welcher Tag euer HERR kommen wird.“ Diese Beschreibung der letzten Tage und der Wiederkehr Christi beschreibt Jesus im Evangelium nach Matthäus im 24. Kapitel.

Christus wird dann den Anti Christ besiegen, und, so steht es in der Offenbarung des Johannes, ein Engel wird den Teufel, den Anti Christ in Ketten legen und ihn zusammen mit dem falschen Propheten in einen Höllenpfuhl schmeißen, wo der Teufel oder Satan

für die Zeit des 1.000 jährigen goldenen Zeitalters dort angekettet sein wird. Unter dem Kapitel „Christus der Sieger“ steht im Neuen Testament:

„Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß: Treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Seine Augen sind eine Feuerflamme und auf seinem Haupt viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand wußte als er selbst. Und er war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Völker schlug; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen; und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zu dem großen Mahl Gottes, das ihr esst das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen! Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer. Und das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tieres nahmen und die das Bild des Tieres anbeteten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde ging des, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch. Offenbarung des Johannes, 19, Vers 11 bis 21.

Alle diejenigen, welche Christus verworfen hat, welche das jüngste, also das erste Gericht nicht bestehen, weil ihre Schuld, ihre Sünden zu schwergewichtig und ihre Reue zu gering oder ihre Buße nicht ernstgemeint war, werden, so steht es in der Offenbarung des Johannes, mit Satan zusammen in die Höllenspfuhle geworfen bzw. von Christus vernichtet.

Das Weltgericht

„Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; und vor seinem Angesicht flob die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und so jemand nicht gefunden ward geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“ Offenbarung des Johannes, Kapitel 20, Vers. 11 ff.



Sixtinische Kapelle, das Jüngste Gericht von Michelangelo (Ausschnitt). Ein Engel hält das Buch mit den Heiligen und den Gerechten, ein relativ kleines Buch (links) im Vergleich mit dem anderen Buch, welches diejenigen Seelen und ihre Taten enthalten soll, deren Sünden größer sind als ihre Tugenden, Reinheit und ihre Gottesfürchtigkeit (rechts).

Saint Germain: Es ist jetzt höchste Zeit, diese Offenbarungen und Prophezeiungen von Jesus Christus ernst zu nehmen. Vielleicht werden Sie, lieber Jorge Bergoglio und viele andere Menschen als nächstes fragen, ob wir Menschen dieses „Abrollen des Wortes“ Gottes noch irgendwie abwenden oder abschwächen können, vielleicht durch Buße oder durch Gebet? Das war auch meine Frage. Die Antwort, die mir gegeben wurde, lautete unmißverständlich: nein. Unser himmlischer Vater erklärte mir, er habe viele Male alles versucht, die Menschen zur Umkehr zu bewegen, und es hat alles nichts genutzt. Daher werde er seinen Plan durchsetzen.

Dazu wurde mir folgende Bibelstelle nahegelegt: In Jesaja heißt es: „*Gedenket doch daran, ihr Abtrünnigen, und nehmet zu Herzen! Gedenket des Vorigen, wie es von alters her war: Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich hab von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich.*“ Prophet Jesaja 46, Vers. 8 bis 10.

Was sich in den nächsten Monaten und wenigen Jahren hier auf unserem Planeten abspielen wird, wird es so noch nicht gegeben haben in der Geschichte der Menschheit. Es geht also ums Ganze, für jeden einzelnen Menschen wird es ums Ganze gehen, und es ist jetzt daher die allerhöchste Zeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen und jeder für sich zum Wesentlichen zu kommen.

Was ist das Wesentliche? Sich über sein Verhältnis mit unserem Schöpfer Gedanken zu machen, jede und jeder Einzelne, und indem wir umkehren und nicht wieder den gleichen Fehlern verfallen. Es geht darum, daran zu arbeiten, ein neues Herz und einen neuen Geist zu entwickeln. Und wenn man bisher in einer Art Sackgasse den falschen Weg hinunter gelaufen ist, dann gilt es umzukehren, das heißt Buße zu tun, und einzusehen, daß man sich in den meisten Fällen um sich selber gedreht hat, ohne zu erkennen, das Gott in einem steckt und alles miterlebt, als Zeuge. Zum Wesentlichen kommen bedeutet, Gott in sich zu entdecken und vor allem gilt es für jeden Menschen, Gott mit seiner ganzen Seele und seinem ganzen Herzen zu lieben. Es geht bei dem zum Wesentlichen Kommen letztlich um das Seelenheil eines jeden Menschen...

Eigentlich würde man von der Kirche erwarten, gerade von den Kirchenführern, von denjenigen, welche die höchsten Kirchenämter ausfüllen, daß sie die Zeichen der Zeit erkennen, wachsam sind und vor allem auch die Mitmenschen, also die ihnen anvertrauten Seelen auf diese schwere Zeit aufmerksam machen. Bis auf wenige Kirchen in USA scheint in der Kirche, weder in der katholischen noch in der protestantischen Weltkirche, sich mit diesem Thema kaum jemand wirklich intensiv und den Zeichen der Zeit entsprechend angemessen zu beschäftigen, ist mein Eindruck.

Es kommt jetzt darauf an, uns selber, aber auch die Gemeinschaft der Menschheit auf diese schwere Zeit vorzubereiten und noch so viele Seelen wie möglich zu retten, denn unser himmlischer Vater, das haben Sie auch herausgearbeitet, Papst Franziskus, freut sich selbstverständlich über jede gerettete Seele und er zusammen mit seiner 2/3 Mehrheit unter den Engeln wird um jede einzelne Seele kämpfen.

Die dämonischen Engel, die Engel der Finsternis kämpfen natürlich auch um jede Seele, und sie haben sich sehr gut vorbereitet! Ein Drittel der Engel, so heißt es, hat Satan bzw. Lucifer auf seine Seite gebracht, schon vor langer langer Zeit, am Anfang der Dualität, bei der Vertreibung aus dem Paradies. Vor der Vertreibung aus dem Paradies fühlten und waren die Menschen noch mit Gott und der Schöpfung eins. Ab diesem Zeitpunkt war

der Mensch bewußt, ein Mensch zu sein und dies endet jetzt bald im technischen Zeitalter des 21. Jahrhundert, in dem der Homo Sapiens kapitalistii, Sapiens globalistii und Sapiens satanistii sich soweit von Lucifer hat blenden und korrumpieren lassen, daß die Erde und Gottes Schöpfung jetzt kurz vor dem Zusammenbruch ist, wenigstens aus der Sicht des Menschen her gesehen.

Diese dämonischen Engel, die Gott durch seinen Engelsfürsten Lucifer indirekt aussenden läßt, versuchen uns ständig und geben uns die Möglichkeit, uns selber in der Dualität weiterzuentwickeln, auch mal einen falschen Pfad auszuprobieren, auch mal das Begehen von einer Sünde auszuprobieren, und dann aber den falschen Weg als Irrtum zu erkennen, um uns dann schließlich für den richtigen Weg zu entscheiden.

Nun, ich muß Ihnen sicherlich nichts über Lucifer erklären, lieber Jorge Bergoglio, aber ich muß es dennoch erläutern, weil es für viele Menschen weder Gott noch Teufel gibt, und da es jetzt um alles oder nichts geht, müssen wir dies alles sehr ernst nehmen, damit wir unserer Aufgabe gerecht werden können.

Lieber Jorge Bergoglio, Sie sagen in Ihrem Buch „Über Himmel und Erde“:

„Theologisch betrachtet ist der Teufel ein Wesen, das gewählt hat, den Plan Gottes nicht zu akzeptieren. Das Meisterwerk des Herrn ist der Mensch, einige Engel akzeptierten das nicht und rebellierten. Der Teufel ist einer davon. Im Buch Ijob ist er der Verführer, der Gottes Werk zu zerstören sucht, der uns zur Selbstzufriedenheit führt, zum Hochmut. Jesus definiert ihn als den Vater der Lüge, und das Buch der Weisheit sagt, Sünde und Tod seien durch den Neid des Teufels auf Gottes Meisterwerk in die Welt gekommen. Seine Früchte sind immer Zerstörung, Spaltung, Hass und Verleumdung. Und in meiner persönlichen Erfahrung spüre ich das jedes Mal, wenn ich versucht bin, etwas anderes zu tun als das, was Gott von mir verlangt. Ich glaube, daß es den Teufel gibt. Vielleicht war es sein größter Erfolg in diesen Zeiten, uns glauben zu lassen, es gäbe ihn nicht, alles werde auf einer rein menschlichen Ebene ausgemacht. Das Leben des Menschen auf Erden ist ein ständiger Kampf, Ijob sagt das in dem Sinne, dass man fortwährend auf die Probe gestellt wird; ein Kampf also, um Situationen zu bewältigen und über sich selbst hinauszunehmen.“ Papst Franziskus: Über Himmel und Erde. Jorge Bergoglio im Gespräch mit dem Rabbiner Abraham Skorka, Kapitel 2 „Über den Teufel“, S. 23 ff.).

Wie sie richtig sagen, lieber Jorge Bergoglio, gibt es nicht nur die dämonischen Kräfte wirklich, es gibt dort klare Hierarchien, und der Chef von der Truppe ist Lucifer persönlich, einer der größten Engelsfürsten. Der Schlüssel zum Verständnis der Welt des Lucifers, des Prinzen der Finsternis, der Welt des Dämonischen und des Bösen, wurde bisher leider vielen Menschen vorenthalten.

Erst wenn man versteht, daß die Kräfte des Abstiegs, die dämonischen Kräfte, wie die Kräfte des Aufstiegs, die divinen Kräfte, beide ein und denselben Ursprungs sind, nämlich von Gott kommen, kann man begreifen, was es mit Gut und Böse auf sich hat, und unserer dualen Welt, sie ist ein Laboratorium, in dem sich Menschen entwickeln

können, lernen können, sich ausprobieren können. Wir dürfen also nicht vergessen, daß auch Lucifer bzw. Satan oder der Teufel ein Geschöpf Gottes ist. In der Bibel steht, daß Lucifer eifersüchtig auf Gott war, was er alles vollbringen konnte. Lucifer lehnte sich gegen Gott auf und schaffte es, ein Drittel aller Engel auf seine Seite zu holen. Sein Ziel ist es, sich über Gott zu stellen und sein Auftrag ist es, wenn man so will, in der Dualität - die Gott sei Dank bald ein Ende finden wird-, den Menschen zu verführen, damit dieser den Irrtum erkennt und die Wahrheit sieht. Bei wichtigen Entscheidungen im Leben, bei Wegkreuzungen sollte man sein Gewissen befragen und acht geben, daß man die richtige Entscheidung trifft. Wir haben die Wahl, Aufstieg oder Abstieg.

Denjenigen, die den Irrtum leider nicht erkennen und die Wahrheit nicht sehen können, bietet Lucifer viele unmenschliche Prüfungen an und viele Sackgassen, die letztlich für diese bedauernswerten Seelen mit Sicherheit im Chaos und im Untergang enden werden, es sei denn, sie kehren doch noch rechtzeitig um. Das ultimative Ziel Lucifers ist es, sich die Seelen und die Herzen der Menschenkinder zu schnappen, ihnen die Seele in einem Handel „abzukaufen“ und sein „Brandmal“ in das Gewissen seiner Opfer zu brennen. Als Gegenleistung dafür, daß sie ihr Herz bzw. ihre Seele an den Teufel ausliefern, und ihr Brandmal empfangen, verspricht der Teufel ihnen und gibt ihnen viel Macht und Reichtum. So ist sein Auftrag, die Menschen zu verführen, zu korrumpieren, zu täuschen, hinters Licht zu führen und ihnen obendrein noch vorzugaukeln, daß er, Lucifer, der eigentliche Herrscher der Welt sei. Und die wenigen direkt von Lucifer eingeweihten und auserwählten Menschen glauben dies auch und rechnen damit, daß sie im „1.000 jährigen Reich“, in dem Lucifer angeblich von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren wird, - dies gaukelt er seinen Untertanen und von seinem Licht Schein-Erleuchteten vor -, wie versprochen eine Sonderstellung in diesem Lucifer Reich, dem Reich des Anti-Christen, einnehmen werden. Aber Achtung, diese von Lucifer Auserwählten sollten aus der Geschichte lernen, denn das Reich Lucifers wird, so wird es in der Offenbarung des Johannes vorhergesagt, nur sehr kurz sein; es wird kürzer andauern als das Reich des österreichischen Gefreiten, der dämonenbesessen vor 70 Jahren beinahe die ganze Welt ruiniert hat.

Es ist für mich erstaunlich, wie die Anhänger der dunklen Mächte sich von Lucifer auch heute noch so verblenden und einreden lassen, daß sein Reich sehr lange andauern wird und sie darin eine große Rolle spielen werden. Genau das Gegenteil wird der Fall sein: Lucifers Reich wird nur von recht kurzer Dauer sein, das gesteht Lucifer auch selber ein, und die armen Seelen, die sich von ihm haben brandmarken lassen, werden mit ihm auf ewig in den Höllenpfuhl geworfen, es sei denn sie kehren rechtzeitig um.

In der sixtinischen Kapelle konnte ich vor wenigen Tagen das *Jüngste Gericht* von Michelangelo bewundern, das größte Gemälde der Welt, an dem Michelangelo alleine vier Jahre seines Lebens gearbeitet hatte.



Das Jüngste Gericht von Michelangelo, Sixtinische Kapelle, Vatikan, Rom

Mir wurde übrigens eingegeben, daß niemand, aber auch niemand diese Vorgänge, die uns jetzt bevorstehen, und die schon von vielen Propheten im Alten und Neuen Testament als das „Ende der Zeiten“ und die Wiederkehr Christi angekündigt wurden, daß diese Vorgänge niemand stoppen kann.

Im Traum wurde mir aufgezeigt, daß es sich hierbei um eine sehr komplexe, genaue Abfolge handelt, ein sogenanntes „Series of Events“, eine Abfolge von Abläufen, die sehr komplex sind und welche sich teilweise gegenseitig bedingen und auch verstärken können, dieses wird sich dann ggf. auch auf den zeitlichen Ablauf auswirken. Wir müssen jetzt zum Wesentlichen kommen und handeln. Mit Sicherheit werden wir noch einen positiven Einfluß auf unser Schicksal und das unserer unmittelbaren Angehörigen nehmen können, je nachdem, was wir jetzt mit unserem Leben anfangen.

Bevor ich zu meiner kritischen Auseinandersetzung mit einiger Ihrer Thesen und Überzeugungen und Glaubenssätze komme, die Sie in Ihren Büchern vermitteln, möchte ich Ihnen die besondere Aufgabe mitteilen, die Ihnen, Papst Franziskus – so wurde es mir aufgetragen – als Staatsoberhaupt des Vatikanstaates zukommt: Ihre Aufgabe als Mitglied in der internationalen Atomkommission ist es, sich mit den Regierungen der Welt zusammenzusetzen und ein Gremium zu gründen, das dann sofort handlungsbereit und vorbereitet ist, wenn die beschriebenen Naturkatastrophen wie schwerste Erdbeben und Kometeneinschläge sich ereignen.

Ein internationales Expertenteam muß erarbeiten, wie man alle gefährlichen Kraftwerke und Chemieanlagen, vor allem aber wie man laufende Atomkraftwerke nicht nur abschalten kann, sondern so vom Netz nehmen kann, daß auch im Fall von starken Erdbeben, Kometeneinschlägen, Seebeben und tektonischen Plattenbewegungen es nicht zu schweren radioaktiven Unfällen wie zum Beispiel Kernschmelzen kommen kann. Derzeit befinden sich weltweit 429 Atomkraftwerke in Betrieb. Das Beispiel Fukushima zeigt uns in aller Deutlichkeit, daß zwei Jahre nach der durch ein Seebeben ausgelösten Havarie die Betreiber dieses Kernkraftwerks diese gefährliche Anlage noch immer nicht im Griff haben. Ein großer Teil der Brennstäbe des Kraftwerkes konnte immer noch nicht aus den Reaktoren herausgeholt werden, ein großer Teil des pazifischen Ozeans ist aber bereits radioaktiv verseucht von diesem *einen* havarierten japanischen Atomkraftwerk. Allein in Japan sind aber derzeit 50 Atomkraftwerke am Netz und bekanntlich ist ganz Japan ein einziges Erbebengebiet und ein Land mit vielen aktiven Vulkanen, direkt an Verwerfungszonen großer tektonischer Platten gelegen. Es muß also jetzt sofort eine internationale Eingreiftruppe von Ingenieuren und Facharbeitern zusammengestellt werden und die Technik bereitgestellt werden, wie möglicherweise an vielen verschiedenen Havariestandorten weltweit gleichzeitig das schlimmste verhindert werden kann.

Ich möchte jetzt auf einige mir wichtige Passagen in Ihren Büchern kommen. Sie schreiben, lieber Jorge Bergoglio, in Ihren Werken immer wieder von der Barmherzigkeit Gottes. Die Barmherzigkeit unseres Schöpfers, der, das sage ich jetzt, alles in der Hand hält und jeden Moment, wenn ER will, auch alles beenden kann. Auf diese Barmherzigkeit Gottes werden wir Menschen bald in besonderer Weise angewiesen sein. Sie sprechen immer wieder davon, daß Gott eigentlich nur barmherzig sein kann. Sind Sie sich da sicher?

Das Leben eines Menschen ist ein von Gottes Hand geschriebenes Märchen. Diesen schönen Satz hat der Märchenerzähler Hans Christian Andersen gesagt. Unser himmlischer Vater hat uns menschliche Seelen auf eine sehr lange Reise mitgenommen. Ausgehend und angefangen hat sie im Paradies. Aus diesem Paradies heraus wurden wir hineingestellt in die duale Welt des Gut und Böse, hell und dunkel, männlich und weiblich, arm und reich, in eine Welt der Untiefen und hohen Gipfel, mit großen Hürden und Klippen, an denen unsere Schiffe und Boote zerschellen können, mit Flüssen und Lebensströmen, die auch plötzlich zu kleinen Bächen werden oder ganz versiegen können, mit Leid und Schrecken, aber auch mit fröhlichem unschuldigem Kinderlachen, mit Freude, Glück und Harmonie.

Diese Reise neigt sich nicht langsam, sondern bald recht dramatisch schnell dem Ende entgegen, ein dramatisches Finale steht uns allen bevor, für viele Menschen wird es eine Zwischenstation sein, auf einem noch längeren Weg, auf dem Weg ins sog. „Goldene Zeitalter“, dem Paradies auf Erden. Aber für manche menschliche Seelen wird es auch vorläufig die Endstation sein – „game over“, bzw. hier besteht die schreckliche Aussicht, für eine sehr lange Zeit im Reich des Lucifers bzw. Satans zu leben, in der Verdammnis. Ich bete und hoffe, daß der allmächtige Gott uns Menschen gegenüber, die wir alle Sünder sind, gnädig und barmherzig ist.

Aber viele können sich schon darauf freuen, und das wird ein schwacher Trost sein für viele Menschen in dieser uns bevorstehenden schweren Endzeit, daß die arimanischen und dämonischen Kräfte, daß Lucifer, Satan, der Teufel und seine Dämonen und Helfershelfer bald für eine lange Zeit vom Erdboden verschwunden sein werden, und mit mir freuen sich alle Kinder und Menschen mit reinem Herzen, und alle, die immer für das Gute gekämpft haben, gegen Willkür, Gewalt und gegen die scheinbar unersättliche Gier der reichen Machtelite der Globalisten und Technokraten, welche meinen, sie können selber Gott spielen und mit der Gentechnik in Gottes Schöpfung herum pfuschen und mit Hilfe von Giftcocktails, die sie vom Himmel sprühen und mithilfe von Impfprogrammen an der ihrer Meinung nach notwendigen Bevölkerungsreduktion, also an Massenmorden arbeiten.

Aufatmen werden die Tiere, werden die Bäume, werden die Ozeane, alles Leben in den Meeren, aufatmen werden die Nutztiere, die jetzt noch in einer tierquälerischen

Massentierhaltung die Hölle auf Erde erleben müssen, nicht mehr lange! Aufatmen werden die Adler und die Raubtiere, werden Büffel und die Wildpferde und das Glühwürmchen und der Maikäfer, aufatmen werden Rote Liste Arten wie die Großtrappe und der Lachs. Aufatmen werden die Urvölker, die in Reservate abgedrängt wurden und im neuen Zeitalter wieder die heiligen Berge und Wälder ihrer Ahnen durchstreifen können, im Einklang mit der Schöpfung, deren Teil sie sind.

Sie alle freuen sich auf die Zeit, wo die Menschen kein Gift mehr auf den Acker sprühen, nicht mehr mit Giften das Trinkwasser verseuchen, nicht noch die letzten Regenwälder abholzen und das Gift nicht mehr vom Himmel versprüht wird, denn soweit sind wir heute schon, und das hat es in keiner Zeit der Menschheitsgeschichte gegeben: das der Mensch Gift vom Himmel sprüht, mit der Absicht, die Menschen zu vergiften, Kinder nicht groß werden zu lassen und alte Menschen eher sterben zu lassen, weil angeblich der Planet so viele Menschen nicht mehr aushalten kann. Es verhält sich aber anders, denn die Erde ist so reich an Bodenschätzen und Nahrung und Lebensraum, daß alle darauf in Frieden und Wohlstand und in Harmonie glücklich leben können. Was Gott der Allmächtige und der Planet aber tatsächlich nicht mehr länger aushalten können, das sind bössartige Menschen!

Alles, was buchstäblich zum Himmel schreit, wie es im Volksmund heißt, sehnt sich nach dieser Zeit der Reinigung und des Neubeginns. Aber davor wird eine ganz schlimme Zeit der Prüfungen und der Verfolgung der Menschen mit Herz und Gottesglaube kommen, mit Verfolgungen und Greueln an den „Gerechten“, an denen, die Gott lieben, die Apokalypse. Sie wird bei den Indianern Nordamerikas in Prophezeihungen beschrieben, sie wird auch im Islam von Propheten vorhergesagt und sehr genau beschrieben, und natürlich wurde diese Apokalypse von im Grunde allen Propheten des Alten Testaments vorhergesagt und beschrieben: das Ende der Zeiten, so, wie wir die Welt kennen und das Jüngste Gericht und damit verbunden die Wiederkehr Christi. Gott hatte vor 2.000 Jahren seinen geliebten Sohn Jesus von Nazareth vom Himmel auf die Erde geschickt, damit die Menschen umdenken lernen und ihm nachfolgen auf dem Weg zu sich selbst und zu Gott, und sich auf die Endzeit vorbereiten können. In vielen Gleichnissen und vor allem in der Offenbarung des Johannes berichtet Jesus von Nazareth von dieser dramatischen und sehr wichtigen Zeit für die Menschheit.

Sicherlich: Schon so oft dachte die Menschheit und waren sich einzelne oftmals selbsternannte Propheten sicher, daß die Welt unterginge bzw. das Ende der Welt, die Apokalypse, jetzt unmittelbar bevorstehe. Es gab bereits so viele Ankündigungen des kurz bevorstehenden „Weltuntergangs“ bzw. der Apokalypse, daß in dieser nihilistischen, materialistischen und atheistischen Zeit des 21. Jahrhunderts es ja kaum jemand für möglich hält, daß es die Apokalypse tatsächlich noch jemals geben wird. Ja, viele, vor allem atheistische Menschen machen sich schon lange lustig über diejenigen, die von der

Endzeit und der Rückkehr Christi sprechen, und in der Tat haben bereits viele Menschen vor der unmittelbar bevorstehenden Endzeit gewarnt und schon den Weltuntergang bzw. das Jüngste Gericht mit einem genauen Datum versehen, welches sich dann als nicht zutreffend erwies.

Und so denken ja manche Theologen, daß die Wiederkehr von Jesus Christus nur im übertragenen Sinne sich ereignen wird, also „Christus in uns“ kommt zurück und offenbart sich dem Menschen in seinem Innern. Aber weit gefehlt. Nur der Zeitpunkt ist jetzt noch eine Unbekannte, und auch Jesus wußte damals nicht, wann dieser Zeitpunkt gekommen ist. Er sagte: Die Engel wissen es nicht, er selber wisse es auch nicht, nur der Vater weiß den Zeitpunkt. Und Jesus von Nazareth hat uns aufgetragen, er hat seinen Jüngern und uns aufgetragen, wachsam zu sein und uns vorzubereiten auf diese Zeit, innerlich und äußerlich (Vorräte etc.). Jesus hat sogar so konkrete Hinweise gegeben, daß er sagte, dass wenn diese Zeit kommt und wie bereits beim Propheten Daniel angekündigt, in Palestina und Jerusalem die große Sturmflut kommt, das man dann nicht noch zurück laufen solle, sondern schnell auf die Berge laufen soll, oder auf die Dächer der Häuser klettern solle.

Warum glaubt heute kaum jemand Jesus Christus, diesem großen Eingeweihten, diesem großen Auserwählten, diesem großen Mystiker? Warum nimmt kaum jemand in der katholischen oder auch protestantischen Kirche Jesus Worte ernst, wachsam zu sein und sich auf diese Zeit wirklich vorzubereiten? Wenn Jesus selbst Details vorhersagen konnte, daß dreimal der Hahn krähen wird, bevor ihn Petrus verleugnen würde. Selbst dieses scheinbar unbedeutende Detail seiner Gabe, vorherzusagen, traf 100% ein. Daher sollten wir diese Prophezeihungen von Jesus selber doch auch ernst nehmen und jetzt endlich zum Wesentlichen im Leben kommen: Buße tun und umkehren zu Gott und Gott in uns wahrnehmen.

Jesus gab klare Anweisungen im Gleichnis mit den Öllampen, sich auf diese Zeit vorzubereiten. Er gab den Hinweis, dann nicht zu teilen, wenn einer kommt und hat sich nicht oder zu spät vorbereitet. Dies gilt sicherlich auch für beide Ebenen, für die innerliche Vorbereitung als auch auf die äußere. Wenn ihr dann eure Vorräte teilt, wird es für beide nicht reichen, heißt es.

Lieber Papst Franziskus, glauben Sie mir, mir ist wie gesagt voll bewusst, und da haben Sie recht, daß es die Gefahr gibt der Selbstüberschätzung. Die Gefahr für Alle, die auf dem geistigen Wege sind, und nicht nur für die, besteht sicher auch darin, sich selbst zu wichtig zu nehmen. Aber diesen Brief muss ich schreiben, auch wenn es mir nicht leicht fällt. Glauben sie mir, ich will mich nicht in den Mittelpunkt stellen oder mich wichtigmachen. Aber ich habe genauso wie Sie einen Auftrag auszuführen, daher muß ich diesen Brief schreiben.

Dabei habe ich nur einen Auftraggeber, und das ist der himmlische Vater, der in mir ist, und selbstverständlich in jedem anderen Menschen auch. Wenn Sie zwei Auftraggeber haben, müssen Sie sich bald entscheiden, für wen Sie welchen Auftrag ausführen.

Unsere Aufgabe ist jetzt, uns innerlich und äußerlich auf diese schwere Zeit, die letzten Tage der Endzeit vorzubereiten, und alle die mitzunehmen auf die Reise, die im Buch des Lebens stehen.

Gibt es die Barmherzigkeit Gottes? Ja, mit Sicherheit.

Gibt es den strafenden Gott, der Gerechtigkeit walten lässt? Ja, am Ende der Dualität, am Ende unserer langen Menschheitsgeschichte, wenn Gott durch Christus, seinen Sohn uns zum Jüngsten Gericht befiehlt. Da wird sein großes „Heulen und Zähneklappern“, sagte Jesus mehrfach....



Die göttliche Justiz, dargestellt als Justitia. Vatikan, Rom.

Und beim Jüngsten Gericht wird Christus dann bei jedem Menschen abwägen müssen, wird er oder sie angenommen, also kommt er oder sie durch oder nicht; wiegen die Sünden zu schwer oder überwiegen die guten Taten, hat die menschliche Seele immer wieder Gott verhöhnt und dem Teufel gedient, oder kehrt er oder sie im letzten Moment doch noch um zu Gott und sieht seine Sünden ein und bittet Gott um Vergebung?

Im Arabien des 7. bis 9. Jahrhunderts gibt es eine Prophezeiung des *Propheten Ibrahim*, das *Tor der Reue*. Dieses Tor der Reue, so sagte ihm ein Engel, steht offen bis zur dreitägigen Finsternis, die auch in vielen christlichen Quellen erwähnt ist. Die Möglichkeit der Reue und der Umkehr besteht bis zum Schluß. Aber wir müssen sie ehrlich und aufrichtig nutzen, nicht etwa aus Angst, sondern weil wir die eigenen Irrtümer erkannt haben und die Wahrheit sehen können. Der Schluß ist das Jüngste Gericht. Hier wird dann Christus mit seinen Engeln jeden einzelnen Menschen richten, und er wird abwägen müssen zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Den Irrtum zu erkennen und die Wahrheit zu sehen ist nicht immer leicht, denn der Mensch rechtfertigt ständig sein Fehlverhalten und betrügt oftmals sich selber. *René Descartes* bemerkte scharfsinnig, daß es dem Menschen leichter falle, sein eigenes Haus niederzubrennen, als auf seine Vorurteile zu verzichten; gleiches gilt für seine schlechten Angewohnheiten und entwürdigende Laster. Und so ist ein Wort von Laotse in diesem Zusammenhang wichtig:
Wer andere besiegt, hat Kraft. Wer sich selbst besiegt, ist stark.



*Christus wird beim Jüngsten Gericht abwägen müssen zwischen Barmherzigkeit (links) und Gerechtigkeit (rechts).
Arbeit von Raphael, Vatikan, Rom.*

Wenn wir Gott beim Jüngsten Gericht gegenüberstehen, wird mit Sicherheit kein Mensch an diesem Punkt noch manipulieren und noch schnell alle Sünden reinwaschen können, da bin ich mir zumindest sehr sicher. Sie schreiben, lieber Jorge Bergoglio, dass der Mensch, die Kirche und die Geistlichen autorisiert sind, die Sünden zu vergeben. Nun, früher hat die Kirche sogar noch ein Geschäft daraus gemacht, den Ablasshandel! Aber glauben Sie mir: Es gibt mit Sicherheit keine Sündenvergebungs-Automatik beim Jüngsten Gericht; dort werden die Bücher des Lebens aufgeschlagen und jedem einzelnen Menschen werden seine Sünden gezeigt, und er bzw. sie muss sich für seine bzw. ihre Sünden verantworten, und zwar in Gedanken, Worten und Taten! Gott allein richtet hier und lässt Gerechtigkeit walten bzw. sein Sohn Christus wird das tun, und kein Mensch kann vorher noch schnell einem anderen auch nur eine Sünde löschen oder vergeben, das kann eh nur Gott bzw. seine Engel, die Engel der Barmherzigkeit.

Der Mensch hat beim Jüngsten Gericht und mit Sicherheit auch unmittelbar davor im wahrsten Sinne des Wortes nichts mehr zu melden. Und wenn Jesus seine Jünger vor 2.000 Jahren autorisiert hat, auch Sünden zu vergeben, wird diese von Menschen gemachte Vergebung bei schwerwiegenden Sünden unmittelbar vor dem oder beim Jüngsten Gericht sicherlich nichts mehr helfen, wenn nicht auch die Reue und Umkehr des Sünders zu Gott aufrichtig ist und Gott überzeugt. Nur die wirklich grundlegende Reue und ehrliche Buße und Umkehr zu Gott wird dem Menschen noch helfen, der schwere Sünden begangen hat. Dazu ist aber kein Priester erforderlich, da Gott in jedem Menschen persönlich anwesend ist und ihn und sie genau kennt, Gott ist in uns und kennt uns genau, jedes Detail, jede Regung, jedes Gefühl, jede Erinnerung, jede Enttäuschung, jeden Umstand des Lebens, jede Peinlichkeit, jeder böse Gedanke, jede Versuchung, jede Ausrede, jede Sünde, jede gute Tat, jedes Glück, und das nicht nur dieses Leben betreffend, sondern alle Leben der jeweiligen Seele betreffend! Wobei ich denke vor allem das jetzige Leben maßgeblich ist, das ist zumindest das einzige, das wir in diesem Leben bewußt durchlebt haben und für das wir unmittelbar Verantwortung tragen, und auf jedenfall ist es zumindest das einzige Leben, in dem wir noch etwas zum Guten wenden können! Selbstverständlich kommt es auch auf die Art und die Schwere der Sünde(n) an.

Christus wird also jeden einzelnen Menschen beim Jüngsten Gericht richten, er ist als Gottes Stellvertreter Herr über Leben und Tod. Schon als Kind soll Jesus von Nazareth beim Spielen andere Kinder, die ihn sehr geärgert haben, unbeabsichtigt getötet haben, um sie später wieder zum Leben zu erwecken (vergl. Kindheitsevangelium des Thomas, ein Evangelium, das jedoch nicht in der Bibel enthalten ist). Es ist auch verbrieft im Neuen Testament, daß Jesus einen Mann namens Lazarus, der bereits vier Tage tot war, wieder zum Leben erweckt hat. Christus ist Herr über Leben und Tod.

Warum, ich kann es einfach nicht fassen, rütteln Sie als Kirchenoberhaupt die Menschen nicht wach und klären auf über die Zeit, die kommen wird und die jeden einzelnen betreffen wird!? Und zwar gleich, ob Moslem, Christ, Jude, Buddhist, Atheist, Agnostiker, Illuminat oder Satanist. Egal ob Europäer, Afrikaner, Amerikaner oder Asiat, Indianer oder Aborigine.

Jesus warnt uns doch mehr als deutlich und fordert seine Jünger und die ganze Welt dazu auf, sich auf diese Zeit vorzubereiten! Leider haben Sie und die Kirche bisher im Grunde nur das Gegenteil getan. Die christlichen Kirchen haben bis auf wenige Ausnahmen (vor allem in USA) doch vor allem geschlafen, die Kirche hat abgelenkt, sie hat eingelullt und bewußt oder unbewußt in die Irre geführt, ihre Schäfchen dumm gehalten, in Abhängigkeit gebracht und gehalten, unmündig, unreif und falsch beraten. Diese Sünde wiegt schwer. Aber hier ist es auch noch nicht zu spät! Wir können noch umkehren, noch ist hier Zeit, aus Fehlern zu lernen, auch wenn es kurz vor 12 ist...

Jesus Christus sagt: *Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: nein, sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünf in einem Haus uneins sein, drei wider zwei und zwei wider drei. Es wird sein der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater, die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter, die Schwiegermutter wider die Schwiegertochter und die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter.*“

Und unter dem Kapitel „Beachtung der Zeichen der Zeit“ sagt Jesus: *„Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Westen, so sprecht ihr alsbald: Es kommt ein Regen. Und es geschieht also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden. Und es geschieht also. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels versteht ihr zu prüfen: wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?“* Evangelium nach Lukas 12, Vers 51 ff.

Im Evangelium nach Matthäus sagt Jesus: *„Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter. Und des Menschen Feinde werden seine eignen Hausgenossen sein.“* Matthäus 10, Vers 34 – 36.

Und der Zeitpunkt? Wann fangen die „Wehen“ der Apokalypse an? Wann geht es los? Dazu habe ich eindeutige Hinweise bekommen, diese können Sie in meinem Buch lesen, das bald erscheinen wird. Nur kann ich Ihnen eines schon jetzt versichern, es wird tatsächlich nicht mehr lange dauern, bis diese „Wehen“ beginnen, so wurde es mir wenigstens offenbart. Und wie gesagt: Niemand wird diese Wehen mehr aufhalten oder verhindern können. Die Geburt des Neuen Zeitalters, des Goldenen Zeitalters, läßt sich nicht mehr verhindern.

Den Namen Franziskus, den Sie sich, lieber Jorge Bergoglio, gegeben haben, finde ich übrigens gut gewählt, für einen Papstnamen. Dieser heilige *Franz von Assisi* war wirklich

ein Mensch, den Gott mit Sicherheit sehr sehr geliebt haben muß. Vielleicht sind Sie seine Inkarnation? Ich habe diesen Franz von Assisi unter allen Heiligen besonders verehrt. Jetzt kullern mir gerade Tränen herunter, wo ich dies denke und niederschreibe. Franz von Assisi gab dem Reichtum eine Abfuhr, nahm das weltliche Erbe seines Vaters nicht an und legte alle Kleider ab und lebte eng verbunden mit Gott und zusammen mit den Vögeln und Pflanzen in einem Paradiesgarten in der Toscana. Was er wollte, kam denke ich dem schon sehr nahe, was Gott auf der Erde immer geplant hat, ein Paradies auf Erden. ¹

Und so hat sich das unser aller Schöpfer, dessen Kinder wir sind, denke ich auch vorgestellt und gewollt, daß die Menschen in Frieden und Harmonie und Gott nah sehr glücklich auf der Erde leben, die ER für uns geschaffen hat, und so wird er es auch durchsetzen. Denn über kurz oder lang, sagte mein verehrter Weisheitslehrer Frédéric Lionel immer, über kurz oder lang zwingt Gott sowieso alles in seinen Plan. Hierzu fällt mir folgende Bibelstelle ein, aus der ich oberhalb bereits zitierte:

„Gedenket doch, Ihr Abtrünnigen, und nehmet's zu Herzen! Gedenket des Vorigen, wie es von alters her war: Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich. Ich rufe einen Adler vom Osten her, aus fernem Lande den Mann, der meinen Ratschluß ausführe. Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch.“ Prophet Jesaja 46, Vers 8 bis 11.

Man sollte sich darauf einstellen: Die letzten Tage dieser dualen und oft nicht aushaltbaren Welt und damit auch die letzten Tage der Gottlosen und Satanisten, der Kinderschänder und Mörder und Terroristen und verborgenen Drahtzieher von Terror, Willkür und Gewalt, der korrupten, geldgierigen Machtmenschen, die über Leichen gehen und deren Motto es ist „nach mir die Sintflut“, ihre Tage sind gezählt. Bald wird sich der Zorn Gottes entladen, der uns jetzt 2.000 Jahre Zeit gelassen hat, seitdem die Hohepriester und Schriftgelehrten seinen geliebten Sohn, den er auf die Erde geschickt

¹ Fußnote: In Ihrem Buch „Die Frohe Botschaft Jesu“ schrieben Sie auf S. 121 ff., daß die Verteilung der Einkünfte auf der Welt nicht gerecht ist und daß diese ungerechte Verteilung der Einkünfte Wurzel des sozialen Übels ist. In der Tat wird es notwendig sein, die Einkünfte auf der Welt umzuverteilen. Sollte nicht die erste Priorität sein, daß jeder Mensch auf der Erde genug zu essen und zu trinken hat, ein Dach über dem Kopf hat und das jeder Mensch Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung und zu einer Schul-Bildung für Kinder und Erwachsene hat? Bestimmt können Sie als Oberhaupt dieser Kirche, die einer der größten Grundbesitzer der Erde ist und deren Reichtum auf weit mehr als 100 Milliarden € geschätzt wird, hier für eine sinnvolle Umverteilung sorgen. Allein in Deutschland zahlen die Mitglieder der katholischen und evangelischen Kirche zusammen 14 Milliarden € an Kirchensteuer pro Jahr. Wie viele Menschen könnte man damit satt bekommen? In Ihrem Buch „Christus ist auferstanden“ schreiben Sie auf S. 17: „In einer Welt, in der es so viele Reichtümer gibt, so viele Ressourcen, um allen zu essen zu geben, kann man nicht verstehen, wieso es so viele hungernde Kinder gibt, warum es so viele Kinder ohne Schulbildung gibt, so viele Arme! Die Armut ist heute ein Schrei.“ Das ist leider Gottes noch so. Aber die katholische Kirche allein hätte die monetären Mittel, die es benötigen würde, allen Hungernden weltweit zu essen zu geben. Also, beherzt ran ans Werk.

hat, um uns weiter zu helfen und uns zu retten, haben ermorden lassen. Lieber ließen diese Menschen vor 2.000 Jahren einen wirklichen Schwerverbrecher begnadigen, als das sie Jesus von Nazareth am Leben gelassen hätten.

2.000 Jahre hat Gott uns nun Zeit gelassen, vielen Inkarnationen hat er Zeit und Chancen gegeben, sich zu entwickeln, zu reifen und auch besser zu werden, sich mit Gedanken, Worten und Taten dem Guten zuzuwenden, aber jetzt wird er sich ganz anders einmischen und „zurückschlagen“. Warum hat Gott denn 2.000 Jahre still gehalten, werden die fragen, die nicht verstehen, warum Gott bisher nicht eingegriffen hat, nicht eher mit der Gewalt und dem Terror und der Boshaftigkeit vieler Menschen abgerechnet hat?

Viele Menschen des 21. Jahrhunderts spotten und glauben nicht an eine Apokalypse, schauen sich aber jeden Tag Filme an, in denen es um große Weltuntergangsdramen geht. Jeder zweite Hollywood-Streifen handelt davon. Sie schauen sich *Noah* in 3D an, aber realisieren nicht, daß es die Sintflut wirklich gegeben hat und daß es jetzt bald wieder soweit ist, daß Gott allen Menschen unmißverständlich zeigt, wer der HERR der Welt ist, auch wenn er dazu zunächst Lucifer, also Satan auf die Erde schickt. Denn wie gesagt, letztenendes wirkt auch durch Lucifer, durch Satan letztlich nur einer: der allmächtige Gott.



Kinoplakat in Rom, März 2014

Der Herr kommt gewiß. Unter diesem Kapitel schreibt der Jünger Petrus: *So wisset aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, des Spottes voll, die nach ihrem eignen Gelüste wandeln und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. Denn sie wollen nichts davon wissen, daß ein Himmel vorzeiten auch war, dazu eine Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward damals die Welt durch die Sintflut verderbt. So auch werden der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufbewahrt, daß sie zum Feuer behalten werden auf den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HERRN ist wie tausend Jahre und Tausend Jahre wie ein Tag. Der HERR verzögert nicht die Verheißung, wie es etliche für eine Verzögerung achten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des HERRN Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergerben mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.* Dies steht im 2. Brief des Petrus 3, Vers 3 bis 10. Auch diese Bibelstelle habe ich Zeit meines Lebens in keiner Andacht oder Predigt gehört. Die wichtigsten Bibelstellen, nämlich die, welche unsere Zukunft betreffen, werden in der Kirche scheinbar ausgeblendet...

Wenn sich der Zorn unseres himmlischen Vaters auf diesem Planeten entladen wird, werden alle Menschen erzittern, es wird großes „Heulen und Zähneklappern“ sein, so wird es in der Bibel durch Jesus Christus angekündigt. Auch Lucifer, der Engelsfürst wird zum vorerst letzten Gefecht blasen und versuchen in der Zeit, in der er auf die Erde geschmissen wird, so viele menschliche Seelen wie möglich zu fangen und mit sich in den Abgrund zu reißen...

Apropos Inkarnationen, wie lange haben wir alten Seelen auf diese Zeit gewartet? Es war ein sehr langer Lauf, zehntausende Jahre lang, immer wieder wurden wir geprüft, durften uns ausprobieren, wurden gestählt, sind manchmal gescheitert und haben manchmal auch gesiegt. Lieber Jorge Bergoglio, jetzt kommt der Endspurt, und Gott wird diesmal das Gute siegen lassen, endlich werden „die Guten“ ihr Erbe antreten können, was ihnen oftmals vorenthalten wurde, dafür beten wir, darauf hoffen wir, dafür kämpfen wir.

„Die Gerechten werden das Land ererben und darin wohnen allezeit“ steht im Psalm 37, Vers 29.

Und Jesus sagt beim Kapitel „Vom Weltgericht“: *Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!* Und dann erklärt er den „Gerechten“, warum sie ins ewige Leben entlassen werden: *Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.* Matthäus 25, Vers 34 und 40. Und er erklärt denen, die in die „ewige Pein“ gehen werden, warum sie dorthin gehen müssen: *„Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“*

Sie sagen, daß wir vor Gott alle gleich sind. (*„Keiner hier ist besser als der andere. Vor dem Vater sind wir alle gleich, alle!“* Vertraut auf Gottes Liebe, S. 48). Auch im Buch „Mut zur Evangelisierung“ schrieben Sie auf S. 76: *„Niemand ist der Wichtigste in der Kirche, wir sind alle gleich in den Augen Gottes.“*

Vor Gott sind alle Menschen gleich, sagen Sie. Sind Sie sich da ganz sicher? Sie meinen, Mörder und Kinderschänder, die Fanatiker, die andere zu Hass und Gewalt anstacheln und dabei vielleicht noch andere verblenden, in dem sie sagen, daß diese mit dem Begehen von Greueln Gott einen Gefallen tun würden, sie meinen, daß die Soldaten Satans, ob einfache Kriegsknechte oder die Offiziere und Generäle Satans, die Masterminds des heutigen Terrors, sie meinen, daß die Menschen, die ihr Vermögen dafür einsetzen, anstelle damit die Hungernden zu ernähren, mit Hilfe von Chemtrails und Impfprogrammen die Menschheit vergiften und die Bevölkerung reduzieren, sie meinen, daß diejenigen, die ausgewählte Popmusiker und unschuldige Kinder in sog. Mind Control-Programmen mißbrauchen, sodaß sich Teile ihres Bewußtseins abspalten, daß die, die über Leichen gehen, um ihr Ziel zu erreichen, das diese Menschen im Leben oder Tod gleich sind mit den unschuldigen Opfern von Terror und Gewalt, mit den reinen Seelen, die standhaft geblieben sind in Zeiten der Anfechtung, wenn sie auf dem Prüfstand stehen, Sie meinen, der Weise und der Märtyrer oder Mutter Theresia ist gleich dem, der foltert und sich dem Teufel ergeben hat? Diese Seelengruppen sollen gleich sein im Tod oder im Leben?

Die Antwort auf diese Frage müssen Sie selber finden. Sie haben sie in sich. Dessen bin ich mir sicher.

Sie schreiben in Ihrem Buch „Vertraut auf Gottes Liebe“ auf Seite 9: *„Auch unsere Sünden finden einen Sinn in der Liebe Gottes, da uns diese Liebe Gottes in Jesus Christus immer vergibt, sie liebt uns so sehr, dass sie uns immer vergibt.“* Als Kommentar erlaubte ich mir, daneben zu schreiben: *„grundfalsch!“*

Wann können die Sünden einen Sinn haben? Die Sünden haben doch erst dann einen Sinn gefunden, wenn man seine eigenen Sünden als Irrtum erkannt hat, und bereit ist umzukehren und fortan nicht mehr sündigt, und daran wächst und daraufhin einen neuen Geist und ein neues Herz erhält. Wenn das gelungen ist, erst dann haben die Sünden einen Sinn gehabt!

Das Thema Sünde scheint eines Ihrer wichtigsten Themen zu sein, lieber Jorge Bergoglio. Im Kapitel „Von Gottes Barmherzigkeit leben wir“ berichten Sie auf S. 11 Ihres Buches „Vertraut auf Gottes Liebe“ von einer älteren Dame, die zum Beichten zu Ihnen kam. Sie fragten die Dame: *„Nonna- wollen Sie beichten?“* „Ja“, sagte die Dame zu ihnen. Darauf sagten Sie zu ihr: *„Aber wenn Sie nicht gesündigt haben...“* Und die Dame hat Ihnen geantwortet: *„Alle haben wir Sünden...“*

Darauf antworteten Sie: „*Vielleicht vergibt sie der Herr nicht...*“

„*Der Herr vergibt alles*“, antwortete die Dame Ihnen mit Überzeugung. Darauf Sie zu ihr: „*Frau, wie aber können Sie das wissen?*“

Darauf die alte Dame: „*Wenn der Herr nicht alles vergäbe, gäbe es die Welt nicht.*“

Jetzt Ihr Resume: „Ich hätte sie gerne gefragt: *Sagen Sie mir, liebe Frau, haben Sie an der Gregoriana studiert?*, denn das ist die Weisheit, die der Heilige Geist gibt: die innere Weisheit, die zur Barmherzigkeit Gottes führt.“

Saint Germain: Zunächst muß man sich fragen, welche Sünden Sie meinen können, daß sie so groß sind, daß sie unser HERR der Allmächtige nicht vergeben würde. Um was für Sünden geht es da? Das ist ja sehr unheimlich. Danach muß ich Ihnen sagen, daß das, was die alte Dame als Abschlußsatz sagte, meiner Ansicht nach nicht die Weisheit des Heiligen Geistes widerspiegelt, sondern nach meiner Erfahrung ist es so, lieber Jorge Bergoglio: Man hört und bekommt immer das zu hören, was man selber gerne hören will. Ich bin mir sehr sicher: Der Herr vergibt nicht alles. Denn sonst bräuchte es nicht zum Jüngsten Gericht zu kommen. Denken Sie mal darüber nach.

Immer wieder ist die Sünde bei Ihnen das große Thema. Gleich im nächsten Kapitel „Wandlung des Herzens“ geht es weiter: Hier schreiben Sie auf Seite 12: „*Wir sind alle Sünder, alle! Wir sind alle Sünder! Aber die Gnade Jesu rettet uns von der Sünde: Er rettet uns! Alle – wenn wir die Gnade Jesu Christi annehmen, verwandelt er unser Herz und macht aus uns Sündern Heilige. Um heilig zu werden, ist es nicht notwendig, die Augen zu verdrehen und dorthin zu schauen, oder ein Gesicht wie auf einem Heiligenbildchen zu haben! Nein, nein, das ist nicht notwendig! Nur eins ist notwendig, um heilig zu werden: die Gnade anzunehmen, die der Vater uns in Jesus Christus schenkt. Eben diese Gnade verwandelt unser Herz. Wir sind auch weiterhin Sünder, weil wir alle schwach sind...*“

Saint Germain: Das verstehe ich nicht, zuerst sind wir alle Sünder, dann ist es plötzlich ganz einfach, ein Heiliger zu werden, man muß nur die Gnade annehmen, „die der Vater uns in Jesus Christus schenkt“, was auch immer das heißen mag, und schließlich bleiben wir als Heiliger dennoch Sünder? Was macht das für einen Sinn?

Ein Heiliger kann doch kein Sünder sein! Denn dann wäre er nicht heilig. Ein Heiliger kann früher vielleicht ein Sünder gewesen sein, aber ein Heiliger ist kein Sünder. Ist es denn so schwer, die 10 Gebote einzuhalten? Wenn Sie die 10 Gebote einhalten, sind Sie doch kein Sünder, allerdings sind Sie dann auch noch kein Heiliger. Was haben Sie denn für ein Problem mit der Sünde?

Gleich im nächsten Kapitel „Die Gleichnisse der Barmherzigkeit“ geht es wieder um Sünden und deren Vergebung. „*Die Barmherzigkeit ist die wahre Kraft, die den Menschen und die Welt vor dem „Krebsgeschwür“ retten kann, das die Sünde ist, das moralische Übel, das geistliche Übel*“,

schreiben Sie auf Seite 15 des oben genannten Buches. Ich weiß zwar nicht, was Sie mit „moralischem Übel“ und was Sie mit „geistlichem Übel“ meinen, jedoch steht für mich fest, daß nicht die Barmherzigkeit es ist, was uns Menschen und die Welt vor dem „Krebsgeschwür Sünde“ retten kann, sondern nur die eigene Fähigkeit der eigenen Seele oder des eigenen Gewissens zu erkennen, was gut und was böse ist. Gott ist in uns selber, in jedem einzelnen Menschen. Daher wissen wir zutiefst, was richtig und was falsch ist. Es geht darum, den Versuchungen des Teufels zu widerstehen. Wenn man das schafft, dann ist man auch frei von Sünde und muß auch nicht um die Vergebung der Sünden bitten. Man kann bitten: Und führe uns in der Versuchung, also leite uns und gib uns die Aufmerksamkeit, auf die innere Stimme zu hören und die Weisheit, die Versuchung zu erkennen und die Kraft, der Versuchung von Lucifer/Satan nicht zu erliegen.

Jetzt kommt schon wieder „starker Tobak“ von Ihnen: Im gleichen Kapitel schreiben Sie auf S. 17: *„Wenn wir nach dem Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ leben, dann kommen wir nie aus der Spirale des Bösen heraus. Der Teufel ist schlau und macht uns vor, daß wir mit unserer menschlichen Gerechtigkeit uns und die Welt retten können. In Wirklichkeit kann uns allein die Gerechtigkeit Gottes retten! Und die Gerechtigkeit Gottes hat sich am Kreuz offenbart: das Kreuz ist das Urteil Gottes über uns alle und über diese Welt. Wie aber urteilt Gott über uns? Indem er sein Leben für uns hingibt! Ja, das ist der höchste Akt der Gerechtigkeit, der ein für alle Mal den Fürsten dieser Welt besiegt hat; und dieser höchste Akt der Gerechtigkeit ist gerade auch der höchste Akt der Barmherzigkeit.“*

Saint Germain: Das soll jemand verstehen! Erstens ist der Fürst dieser Welt - damit ist Satan gemeint, nehme ich an - doch noch lange nicht besiegt! Noch entführen Pädophile Kinder und mißhandeln sie, noch mißhandeln Kirchen-Diener Kinder, die ihnen anvertraut sind, noch finden Satansanbetungen statt und rituelle Kindstötungen durch Satanisten, noch werden Kriege geführt und Millionen unschuldige Zivilisten kommen dabei als sog. „Kollateralschäden“ grausam um, noch laufen jeden Tag brutalste Kinofilme, in denen Satan persönlich Regie geführt hat... Ich könnte diese Liste jetzt viele Seiten weiterführen.

Aber was gänzlich unverständlich mir erscheint: Sie sagen, daß der höchste Akt der Gerechtigkeit der Tod eines unschuldigen Menschen ist, der gewaltsame Tod eines reinen, heiligen Menschen mit einem besonderen Auftrag, der von Gott ausgesandt wurde, um die Menschen in der Erkenntnis weiterzubringen. Was hat das mit Gerechtigkeit zu tun? Das ist nichts anderes als ein feiger Mord gewesen. Entschuldigen Sie, aber das ist ja völliger Irrsinn. Ich bin mir sicher, daß Gott und Christus dies genauso sehen, das das ein Irrsinn ist, Entschuldigung, aber das haben Sie wirklich völlig falsch verstanden!!! Sie werden bald sehen und erkennen: Gerechtigkeit sieht anders aus! Im Gleichnis der bösen Weingärtner sagt Jesus, was Gott und er in exakt diesem Zusammenhang unter Gerechtigkeit verstehen:

Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und gab ihn an Weingärtner in Pacht und zog außer Landes eine gute Zeit. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinbergs. Aber die Weingärtner schlugen ihn und ließen ihn leer von sich. Und er sandte noch einen andern Knecht; sie aber schlugen den auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich. Und er sandte noch einen dritten; sie aber schlugen auch den blutig und stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich tun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vor dem werden sie sich doch scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn töten, daß das Erbe unser sei! Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges ihnen tun? Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg andern geben.“ Dieses Gleichnis gab Jesus, es wurde uns im Evangelium des Lukas übermittelt, im 20. Kapitel, Vers 9-16.

Gott ist in diesem Gleichnis der Herr des Weinbergs, Jesus ist sein geliebter Sohn, den die Weingärtner erschlagen haben, und die Gerechtigkeit ist, daß der Herr des Weinbergs wiederkommt und die bösen Weingärtner vernichtet. Das ist mit Gerechtigkeit gemeint.

Ihr nächstes Kapitel im Buch „Vertraut auf Gottes Liebe“ heißt „Vergebung der Sünden“... Darin schreiben Sie: *Der Heilige Geist bringt uns die Vergebung Gottes, indem er durch die Wundmale Jesu „hindurchgeht“... Kraft dieser Wundmale sind unsere Sünden vergeben...* (Papst Franziskus „Vertraut auf Gottes Liebe“, S. 18).

Wenn es so einfach wäre, mit der Vergebung der Sünden, dann kämen ja beim jüngsten Gericht automatisch alle durch. Aber schauen wir mal, was Jesus sagt. Selbstverständlich sagt er einerseits: *Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.*“ (Evangelium nach Matthäus 7, Vers 3 – 5.) Es ist klar, das wir dies bedenken müssen, die eigenen Fehler und Verfehlungen immer zuerst anschauen! Andererseits sagte aber Jesus deutlich: *„Wer aber Ärgernis gibt einem dieser Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist. Weh der Welt der Ärgernisse halben! Es muß ja Ärgernis kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt! Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Ärgernis schafft, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder als Krüppel eingehst, als das du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen.“* Steht im Matthäus Evangelium Kapitel 18, Vers 1 ff.

Immer wieder sind die Sünden ein Thema bei Ihnen, lieber Jorge Bergoglio, und Sie sind sich sogar sicher, daß es eine Sicherheit gibt, daß Gott uns immer vergibt“. (Vertraut auf Gottes Liebe, S. 19). Sie betonen, daß Gott möchte, daß den Menschen ihre Sünden durch die Amtsträger der Kirche vergeben werden (ebd., S. 19). Ich denke, es ist nicht

richtig, seine Schafe so in die Irre zu leiten, daß es angeblich eine Sicherheit gäbe, daß Gott uns immer jede unserer Sünden vergibt. Das ist ein eigenes Wunschdenken und ein großer Irrtum und entspricht mit Sicherheit nicht der Wahrheit.

Sie sagen: „Für uns Christen gibt es ein Geschenk mehr, und es gibt auch eine Verpflichtung mehr: demütig den Weg über den kirchlichen Dienst zu gehen. Wir müssen das wertschätzen: Es ist ein Geschenk, eine Fürsorge, ein Schutz, und es ist auch die Sicherheit, dass Gott mir vergeben hat. Ich gehe zu einem Bruder, einem Priester, und sage: Pater, ich habe dies getan... Und er antwortet: Aber ich vergebe dir, Gott vergibt dir. In diesem Augenblicke bin ich sicher, dass Gott mir vergeben hat! Und das ist schön, das bedeutet, die Sicherheit zu haben, dass Gott uns immer vergibt, dass er nicht müde wird zu vergeben. Und wir dürfen nicht müde werden, hinzugehen und um Vergebung zu bitten.“ Papst Franziskus: Vertraut auf Gottes Liebe“, S. 19 und 20.

Ich denke, Sie haben recht, daß es wichtig ist, daß man Gott anruft und um die Vergebung seiner Sünden bittet. Dazu benötigt man aber nicht unbedingt einen Geistlichen, letztlich kann nur Gott selber vergeben. Auch dies bestätigen Sie, daß man auch direkt bei Gott um Vergebung bitten kann.

Wichtig ist nicht allein die Bitte um die Vergebung meiner Sünden, mindestens genauso wichtig ist doch die eigene Umkehr. Unter dem Kapitel „Gott richtet jeden nach seinem Handeln“ heiß es zum Beispiel in Hesekiel 33, Vers 19 ff: *So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben...? Und du, Menschenkind, sprich zu deinem Volk: Wenn ein Gerechter Böses tut, so wird's ihm nicht helfen, daß er gerecht gewesen ist; und wenn ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit umkehrt, so soll es ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. Auch der Gerechte kann nicht am Leben bleiben, wenn er sündigt. Denn wenn ich zu dem Gerechten spreche: „Du sollst leben!“ und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Böses, so soll aber seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, sondern er soll sterben um des Bösen willen, das er getan hat. (Prophet Hesekiel, 33, Vers 10 ff.*

Ich möchte mich nicht wiederholen, aber Sie schreiben an einer weiteren Stelle: *Wir dürfen nicht vergessen, das Gott niemals müde wird, uns zu vergeben. (Vertraut auf Gottes Liebe, S. 21).*

Dabei darf man aber auch nicht vergessen, umzukehren und fortan nicht mehr zu sündigen! Zur Umkehr möchte ich Jesus zitieren:

Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich... Wer aber Ärgernis gibt einem dieser Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist. Weh der Welt der Ärgernisse halben! Es muß ja Ärgernis kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt! Wenn aber deine Hand oder dein

Fuß dir Ärgernis schafft, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder als Krüppel eingehst, als das du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und wenn dir dein Auge Ärgernis schafft, reiße es aus und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehst, als das du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sebet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren ist.“ Evangelium nach Matthäus, 18, Vers 1- 11

Dies sind eindeutige Worte Jesu, die nicht erklärungsbedürftig sind.

Im Kapitel „Orte der Barmherzigkeit“ in Ihrem Buch „Vertraut auf Gottes Liebe“ geht es schon wieder darum, daß Gott *„immer meine Sünden vergibt“* (S. 77). Ist dies nicht ein Wunschdenken und wie gesagt eine Irreführung der Schafe, welche Sie verantworten müssen? Sie schreiben, indem Sie Ambrosius zitieren: *„Ich muß ihn immer empfangen, damit er immer meine Sünden vergibt. Wenn ich ständig sündige, muss ich immer ein Heilmittel haben.“* Auch in Ihrem Buch „Die Frohe Botschaft Jesu, Aufbruch zu einer neuen Kirche“ schreiben Sie auf S. 7: *Ich beharre noch einmal darauf: Gott wird niemals müde zu verzeihen; wir sind es, die müde werden, um sein Erbarmen zu bitten: Der uns aufgefordert hat, siebenundsiebzigmal zu vergeben, ist uns ein Vorbild: Er vergibt siebenundsiebzig mal.“*

Saint Germain sagt Ihnen: Der Sinn der Sündenvergebung ist sicherlich nicht, daß man immer wieder sündigt, sondern deren Sinn ist es, den Irrtum zu erkennen, also die Sünde einzusehen, einzugestehen und Gott unseren Schöpfer um Vergebung zu bitten und dann vor allem umzukehren und fortan nicht mehr zu sündigen!

Josef Ratzinger schreibt in seinem Buch „Jesus“: *Die Kirche als Verkünderin des Wortes Gottes und Spenderin der Sakramente verbindet uns mit Christus, dem wahren Weinstock. Die Kirche ist Vermittlerin ... der Früchte, von denen das Gleichnis des Weinstocks spricht. So ist die Kirche das schönste Geschenk Gottes. Daber konnte Augustinus sagen: In dem Maß, wie einer die Kirche liebt, hat er den Heiligen Geist.“* (Benedikt XVI. Jesus, Meditationen zu den Gleichnissen Jesu“, S. 135.).

Wenn dies so wäre, wären ja viele Kirchenvertreter von heute sehr nah mit Christus verbunden und vom Heiligen Geist erfüllt, sind sie das?



Hauptaltar im Petersdom im Vatikan mit einem düsterem Thron und vielen düsteren Gestalten. Wenn Jesus zurückkommt, würde er da mit Sicherheit nicht gerne Platz nehmen wollen, oder für wen ist dieser Thron bestimmt? Für Lucifer?

Lieber Jorge Bergoglio, Sie schreiben über das „Licht des Glaubens“: *„Im Glauben – der ein Geschenk Gottes ist, eine übernatürliche Tugend, die er uns einflößt – erkennen wir, dass uns eine große Liebe angeboten und ein gutes Wort zugesprochen wurde und dass wir, wenn wir dieses Wort – Jesus Christus, das Mensch gewordene Wort – aufnehmen, durch den Heiligen Geist verwandelt werden; er erhellt den Weg in die Zukunft...“* (Papst Franziskus: „LUMEN FIDEI. Licht des Glaubens“, S. 14).

Diesen Absatz verstehe ich nicht. Sie sagen, dass Gott uns den Glauben, eine, wie Sie sagen, „übernatürliche Tugend“, *einflößt*? Wer soll das verstehen? Wer flößt Ihnen was ein? Sie sagen, indem wir das Wort aufnehmen, werden wir durch den Heiligen Geist verwandelt? Worin verwandelt der Heilige Geist Sie, zu was sollen wir verwandelt werden?

Ich sage Ihnen: wenn ein Mensch von Gott und vom Heiligen Geist erfüllt wird, ist dies ein sehr seltenes Geschenk, das einem dann zuteil wird, das wir dann empfangen, wenn wir zu einer gewissen Erkenntnis gelangt sind, wenn wir eine gewisse Läuterung hinter uns gebracht haben und wenn wir reinen Herzens sind. Und wenn der „Innere Wächter“, nämlich Gott in uns, weiß, jetzt ist es an der Zeit, diesen Menschen mit dem Heiligen

Geist zu erfüllen, dann kann es geschehen. Das ist meine Erfahrung. Aber meine Erfahrung ist auch, daß Gott mit dem Aussenden des Heiligen Geistes in unserer heutigen Zeit bisher sehr sehr sparsam gewesen ist. Wenn dieser Moment da ist, dann führt er dazu, daß der Mensch klar sieht, er gibt dann kein - entschuldigen Sie mein Wort – scheinheiliges Gerede von sich. Sondern er oder sie erkennt den Irrtum und erkennt die Wahrheit und sein/ihr Innerstes, der göttliche Kern, das, was Karlfried Graf Dürckheim „das Wesen“ genannt hat, das beginnt dann zu strahlen.

Sie sprechen vom „Licht des Glaubens“. Es gibt aber auch ein jedem Menschen innewohnendes Licht, den göttlichen Funken, von dem ich eben sprach, und dieses Licht gilt es zu erkennen und zu erfahren. Das ist so von Gott gewollt und er hat viele viele Propheten und auch Jesus von Nazareth geschickt, um die Menschen dort hinzuführen.

Saint Germain: Ich habe jetzt in den letzten Tagen insgesamt 15 Bücher von Ihnen, Jorge Bergoglio und von Ihnen, Josef Ratzinger durchgelesen und meine Schlußfolgerung daraus ist leider folgende:

Mit diesem ganzen mehr oder weniger „scheinheiligen Gerede“ von Glauben und Heiligen Geist und Erleuchtung und mit vielen althergebrachten Dogmen und Lehrmeinungen versperren Sie als Kirchenlehrer den Weg, den die Menschen reinen Herzens, diejenigen, die Ehrfurcht vor Gott und Liebe zu Gott haben und diejenigen, die Gott und den Sinn des Lebens suchen, nehmen *könnten*, wenn sie die richtigen Hinweise bekämen. Mit Ihrer Autorität, denn der Stellvertreter Christi auf Erden muß ja Wissen und Autorität haben, haben Sie eine große Macht, aber Sie mißbrauchen sie. Sie versperren die Türe denen, die suchen, die sich auf den Weg machen wollen.

Jesus sagte: *„Weh euch Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr ginget nicht hinein und wehret denen, die hinein wollten.“* Evangelium nach Lukas 11, Vers 52.

Warum spricht Jesus hier von Erkenntnis und nicht vom Glauben? Weil es ihm um Erkenntnis ging! Der Mystiker und Gnostiker sagt: Glauben? Nichts! Wissen? Alles! Dieses Wort hat uns unser Weisheits-Lehrer Frédéric Lionel mit auf den Weg gegeben.

In Ihrem Buch „Mut zur Evangelisierung“ schreiben Sie, lieber Jorge Bergoglio, auf Seite 95: *„Für uns alle nämlich ist es besonders heute notwendig, zum Wesentlichen des christlichen Glaubens zu kommen, es zu vertiefen und mit den aktuellen Fragestellungen zu konfrontieren“*. Sie sagen, daß diese *„Enzyklika wenigstens in einigen Teilen auch für den nützlich sein kann, der auf der Suche nach Gott und dem Sinn des Lebens ist.“* Genau darum geht es, zum Wesentlichen kommen, sich mit den aktuellen Fragestellungen konfrontieren und sich auf die Suche nach Gott und den Sinn des Lebens aufzumachen.

Leider wehren Sie sich vehement gegen die Mystiker, welche auf diese Fragestellungen sehr wichtige Antworten, ja einen wichtigen Schlüssel haben, den zur geistigen Welt. Sie

wehren sich in Ihrem Buch „Die frohe Botschaft Jesu“ auf S. 60 gegen eine „spirituelle Weltlichkeit“ und werfen ihr vor, „anstatt der Ehre des Herrn die menschliche Ehre und das persönliche Wohlergehen zu suchen“. Genau das Gegenteil ist der Fall. Der Mystiker sagt: SOLI DEO GLORIA. Und er sagt: DEIN WILLE GESCHEHE, wie im Himmel so auf Erden, dem Mystiker geht es nicht um sein persönliches Wohlergehen, sondern um seinen Auftrag, den er von Gott hat.

Diese Weltlichkeit wird Ihrer Meinung nach aus der Faszination des Gnostizismus gespeist, „eines im Subjektivismus eingeschlossenen Glaubens, bei dem einzig eine bestimmte Erfahrung oder eine Reihe von Argumentationen und Kenntnissen interessiert, von denen man meint, sie könnten Trost und Licht bringen, wo aber das Subjekt letztlich in der Immanenz seiner eigenen Vernunft oder seiner Gefühle eingeschlossen bleibt.“ Das haben Sie sehr schön formuliert, dies trifft aber denke ich eher auf die Gläubigen zu: Viele gläubige Christen heute sperren sich ein bzw. lassen sich einsperren durch eine Reihe von Argumentationen, Vorstellungen, Voreingenommenheiten, Dogmen, Traditionen, Liturgien, Ängsten und Lehrmeinungen.

Die Gnostiker bzw. Mystiker wie Jesu von Nazareth einer war, sind genau den gegenteiligen Weg gegangen, sie machten sich frei von Argumentationen und Glaubenssätzen, und waren Gott nah, sie spürten Gott in sich und waren sein Werkzeug. Und weil sie Gott nah waren und in sich erlebten, wurden sie vom „Heiligen Geist erfüllt“, dies ist ein Geschenk.



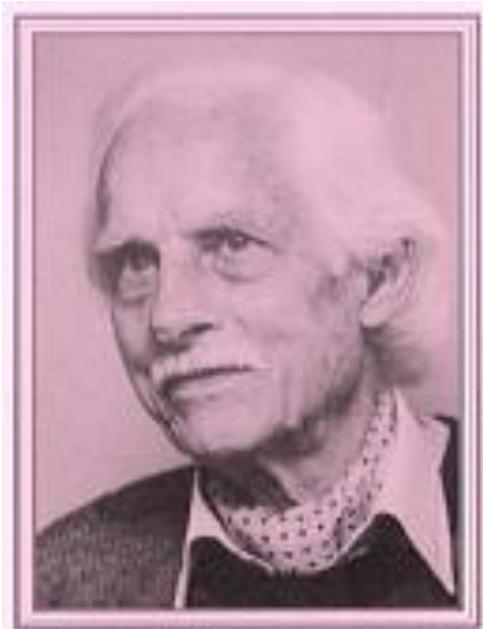
Wenn man durch die Museen des Vatikans geht, sieht man immer wieder das Wappen der Päpste, die zwei Schlüssel und die Papstmütze (Mitra). Manchmal werden beide Schlüssel golden dargestellt, manchmal wird ein Schlüssel golden dargestellt und der zweite silbern. Der goldene Schlüssel ist der Schlüssel

zur geistigen Welt, zu Gott, und der silberne Schlüssel ist der Schlüssel zur weltlichen Macht. Wenn man aber den goldenen Schlüssel nicht erhalten hat bzw. der nicht zum Buch des Lebens paßt, dann wird den Vertretern der Amtskirche der silberne Schlüssel, also der zur weltlichen Macht, auch nichts nützen. Man kann eh‘ nichts mitnehmen. Der

wichtigere Schlüssel ist der goldene Schlüssel, der Schlüssel zur Erkenntnis, der Schlüssel zur geistigen Welt, zum Inneren Meister in uns, zu Gott. Und wenn man diesen Schlüssel erhalten hat, dann wird Gott entscheiden, inwieweit man auch einen zweiten Schlüssel bekommt, also materiellen Reichtum oder weltliche Macht erhält, das ist aber zweitrangig. Im übrigen hat Jesus seinem Jünger Petrus nur *einen* Schlüssel symbolisch übergeben und nicht, wie die Kirche verfälscht darstellt, zwei Schlüssel. Mit Sicherheit hat er Petrus nur den *Schlüssel zur geistigen Welt* übergeben, denn es ging ihm nicht um Reichtum und auch nicht um die weltliche Herrschaft.

Ich bin mir sicher, daß die Menschheit diesen goldenen Schlüssel der Erkenntnis und des Zugangs zur geistigen Welt und zu Gott heute dringender denn je nötig hat. Die Urkirche hatte ihn, viele Propheten hatten ihn, die heutige Amtskirche hat ihn in den meisten Fällen mit Sicherheit leider nicht mehr, wohl aber den silbernen Schlüssel, den zu weltlichem Reichtum und Macht. Dieser allein ist aber nutzlos.

Es hat in der Geschichte der Menschheit immer Meister gegeben, die diesen Schlüssel zur geistigen Welt besaßen und ihn an ihre Schüler weitergegeben haben. Frédéric Lionel war so einer. Wer war Lionel? Ein wahrer Meister, er stand in der Tradition des *initiatischen Weges des christlichen Abendlandes* und er hat wie kein anderer das *Neue Zeitalter* vorbereitet, das bald heranbricht. Geboren wurde Lionel als Friedrich Löwenbach im Elsass, im Jahre 1908.



Frédéric Lionel (Friedrich Löwenbach)

Ja, Lionel, der Löwe, war der Hauptlehrer dieser Tradition im 20. Jahrhundert, er war derjenige, der das Wissen, die Überlieferung einer der ältesten Traditionen der Menschheit erfolgreich an die nächste Generation weitergegeben hat. Er hat gekämpft wie ein Löwe, und das war dann sein Codename im Zweiten Weltkrieg, Lionel, der Löwe.

Er hat den Mut besessen, obwohl er im sicheren London den Krieg hätte abwarten können, sich in ein Himmelfahrtskommando zu begeben,

weil es sein Innerer Meister, eben, dieser göttliche Kern, Christus in ihm, ihm aufgetragen hatte. Das war sein Auftrag. Er riskierte sein Leben für die Freiheit Europas, um für den englischen Geheimdienst einzelne gefährdete Menschen aus dem von den Nationalsozialisten besetzten Frankreich und Europa in die Freiheit zu schleusen.

Unglaubliche Prüfungen und Abenteuer mußte Lionel bestehen und hier sind richtige Wunder geschehen, biblische Wunder. Gott hatte Lionel gezeigt, wie er wirklich gefühlte Ohnmacht in echte Allmacht wandeln kann.

Zurück zu dem Jesus Wort: „Weh euch Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr ginget nicht hinein und wehret denen, die hinein wollten.“

Schauen Sie: Viele junge Menschen, die nach Gott suchen, die eine Gotteserfahrung suchen in dieser kalten und auf „Profit machen um jeden Preis“ ausgerichteten Welt, sind von den christlichen Kirchen enttäuscht, weil sie eben nicht das in der Kirche finden, wonach sie Sehnsucht haben, eine Gotteserfahrung, Gott nah sein, sich auf den Weg der Verwandlung machen, den göttlichen Kern im eigenen Inneren entdecken und ihn zum Strahlen zu bringen; Gott befragen und die Antwort erhalten auf die Frage, die viele junge Menschen beschäftigt: Wozu bin ich da? Was für einen Sinn macht das hier alles? Welchen Beitrag kann ich leisten? Was ist mein Auftrag? Viele junge Menschen sehen dann die Schattenseiten der Kirche, zum Beispiel die Mißbrauchsfälle, und sind angewidert....

Zurück zu den alten, verstaubten Dogmen der katholischen Kirche. Das Leben ist Veränderung, wer starr bleibt, erstarrt und geht schließlich unter. Wie absurd, daß man den Priestern in der katholischen Kirche sagt, ihr dürft nicht heiraten und ihr dürft keine Kinder bekommen. Stattdessen vergehen sich dann sehr viele vor allem katholische Geistliche an Kindern, wie grausam und wie teuflisch. Für mich ist hier deutlich, das hier Lucifer in diesem Bereich einen sehr großen Einfluß hat. Verbrechen, die, wenn sie auftreten, sofort geahndet werden müssten und die verhindert werden müßten! Was hat die Kirche aber lange getan? Weggesehen und in manchen Fällen die Täter, die „Geistlichen“ nur versetzt. Sie hat möglichst alles vertuscht, vielleicht noch Schweigegeld an die Opfer gezahlt. In USA und weltweit wurden und werden hunderte Millionen US \$ oder € an Schmerzensgeld und Schweigegelder von der katholischen Kirche an Opfer und ihre Angehörigen gezahlt.

Und diese jungen Menschen, enttäuscht, daß sie keinen Zugang zu Gott gefunden haben, nur „glauben“ können, was nicht mehr reicht, weil sie spüren, dass da noch mehr „drin“ ist, sie wollen den Schlüssel haben, diese jungen Menschen, die aus dem Himmel auf diese Erde gekommen sind, die es nur als Dualität gibt, suchen dann in der Konsequenz woanders, weil der Wunsch danach, weiter zu kommen, positiv weiterzukommen, die Sehnsucht nach dem wieder mit dem großen Weltenschöpfer, der Weltenseele verbunden sein, so groß ist, größer als alles andere. Glauben allein reicht vielen nicht mehr, weil sie spüren, es ist mehr möglich. Sie wollen Gott spüren, erleben. Und daher suchen diese jungen Menschen überall, fahren nach Indien, hören sich in einem Ashram die Lehren von indischen Meistern an, suchen im Buddhismus, bei einem der vielen fernöstlichen

Wege oder gehen andere Wege, die (angeblich) zur Erleuchtung führen sollen. Viele werden dann verführt und folgen zum Teil falschen Meistern. Und es gibt viele Schwarzmagier, also falsche Meister. Die hat es immer gegeben, aber mein Eindruck ist, es gibt in dieser Endzeit so viele, wie nie zuvor. Manche Suchende glauben im Ernst, daß sie mit Gewalt und Technik und Gedankenkontrolle weiter kommen, indem sie gebetsmühlenartig irgendwelche Mantren ständig wiederholen. Wenn man sich vorstellt, daß in jedem Menschen Gott ist, und wie diese Menschen versuchen, mit Techniken und mit einer ständigen Wiederholung eines Mantras ihr Welt-Ich klein zu bekommen um damit Gott näher zu kommen... Wir irre ist diese Vorstellung! Gott ist doch in uns! Er sieht alles, was wir sehen, er hört alles, was wir hören, er ist live mit dabei!

Zwei Dinge sind mir vor allem wichtig, lieber Jorge Bergoglio: Erstens, wen beten Sie eigentlich an, in der katholischen Kirche, und zweitens, warum kümmert sich die Kirche nicht um das Hauptthema der Bibel, die Apokalypse? Zunächst zu Punkt eins: Wen beten Sie persönlich an und wem dienen Sie? Sie werden sagen, das ist doch ganz selbstverständlich, Gott natürlich, wir sind Diener Gottes...

Sicherlich. Aber es gab und gibt Insider wie den Priester Malachi Martin, der drei Päpsten als Berater gedient hatte, die behaupten, daß schon seit einigen Jahren Lucifer Einzug in den Vatikan genommen hätte. Ist das richtig, können Sie das bestätigen?

Im Internet kann man Ausschnitte des Exsultet Gebets auf Youtube sich anhören, in dem Lucifer zu Ostern 2012 und 2013 im Vatikan im Petersdom im Gottesdienst offen gehuldigt wurde. Dieses in der Osternacht auf Latein gesungene Gebet endet mit den Zeilen:

Flammas eius Lucifer
Matutinus inveniatur:
ile, inquam, Lucifer, qui
nescit occasum.
Christus Filius tuus,
qui, regressus ab inferis,
humano generi serenus
illuxit, et vivit et regnat in
saecula saeculorum.
Amen...

Dies wird in einer Veröffentlichung im Internet als die englische Übersetzung dieses Textes angeboten:

Flaming Lucifer finds Mankind;
I say: Oh Lucifer who will never be
defeated, Christ is your son who
came back from hell; shed his
peaceful light and is alive and
reigns in the world without end.
Amen.

Dieses Exsultet Gebet ist 2012 und 2013 zu Ostern so im Vatikan im Hauptgottesdienst gebetet worden, zumindest wurde das im Internet vom Vatikan Fernsehen veröffentlicht und ich kann mir nicht vorstellen, daß dies eine Fälschung ist (bitte selber nachschauen bei www.youtube.com : **Apocalypse: Pope Francis worships Lucifer openly.**

Ist das möglich, daß Sie in Ihrer Kirche tatsächlich Lucifer anbeten, Jorge Bergoglio? Wenn ja, wer ist dafür verantwortlich? Lucifer ist Satan, ist der Teufel. Wenn diese feindliche Übernahme tatsächlich stattgefunden hat, still und heimlich, werden Sie und werden alle Ihre Brüder in schwarzen, weißen oder purpurnen Kleidern das mitbekommen haben. Sie sind als Papst aber dafür verantwortlich. Wenn das die Katholiken realisieren, wissen Sie, was dann passieren kann? Ich kann mir vorstellen, daß dann in Zukunft die Straßen Roms voll sein werden mit Demonstranten, mit Menschen, die sagen: Auf sogenannte Diener Gottes, die Lucifer anbeten, verzichten wir, denn sie sind nicht Diener Gottes, sondern Diener des Bösen, des Mammons. Wir sind die Christen, die jedes Jahr Milliarden Euro an Kirchensteuer zahlen, damit mit diesem Geld die Hungrigen in der Welt versorgt werden, damit mit diesem Geld Gutes in der Welt getan wird, nicht damit die mächtige Kirche sich die Taschen vollstopft und mit dem Geld Schweigegelder an Mißbrauchsoffer gezahlt werden und sich die Kirchenfürsten goldene Paläste weiter aus bauen, wie im deutschen Limburg, wo ein Bischof sich für 31 Millionen Euro (!) seinen Bischofssitz „renoviert“ hat. Wir sind die Christen, die Gott im Herzen haben, die immer ans Gute geglaubt haben, und die Gott spüren in jeder Blume, in jedem Vogel, in jedem neugeborenen Kind, in jedem Gegenüber, wenn wir etwas schönes essen, wenn es blitzt und donnert, wenn die Obstbäume blühen und die Bienen schwärmen, wenn wir unsere Kinder küssen und unsere Frau lieben, da ist Gott. Aber wir wollen doch niemand an der Kirchengspitze, der den Teufel anbetet und schlimmer noch, der möglichst noch das ganze Kirchenschiff, also über eine Milliarde Menschen mitreißen will in den Abgrund. Wir wissen, wer Lucifer ist, wir beten ihn nicht an und werden ihn auch in Zukunft nicht anbeten!

Wenn das Ihre „geheime Offenbarung“ ist, dann wäre es verständlich, daß sie die bisher geheim gehalten haben. Und das Sie sagen „Betet für mich!“ würde dann auch noch mehr Sinn machen...



Aber seien wir unbesorgt: Das Schiff der gottesfürchtigen und Gott treuen Christenheit wird nicht untergehen. Dafür wird Gott selber sorgen, und dafür werden all die sorgen, die Gott berufen und auserwählt hat. Die Schiffsreisenden werden ggf. gegen den Kapitän und einen Teil seiner Offiziere meutern und das Steuerrad nicht mehr denen überlassen, die auf den Abgrund zusteuern. Andere wiederum werden mit eigenen kleinen Booten weiterreisen, selber mit der eigenen Hand am Steuer und mit Gott im Herzen.

Sicher werden Massen von Christen aus der katholischen Kirche austreten, wenn sie das erfahren, was sie jeden Sonntag beten sollen, was im Vatikan im Petersdom gebetet wird. Die Cheftheologen, - von wegen Mozart der

Theologie - , das ich nicht lache, sie lallen die Menschen voll mit Texten und Phrasen, wie barmherzig Gott ist und von Gottes Liebe sprechen sie und vom Glauben und vom Licht des Glaubens, und davon, daß Gott ja immer alle Sünden vergibt und das wir diese Sündenvergebungs-Sicherheit garantiert haben.

Dieses alte österliche Gebet Exsultet soll seit 800 nach Christus gesungen worden sein. Lucifer kann zwar auch als Morgenstern übersetzt werden, die Frage ist aber, ob damit Jesus Christus gemeint ist, auf dessen Wiederkunft viele Menschen warten, oder ob mit Lucifer der Anti Christ gemeint ist, auf dessen Erscheinen auf der Erde auch erstaunlich viele Menschen sehnsüchtig warten.² Seit dem 3./4. Jh. n.Chr. wird der Lichtbringer Lucifer in der katholischen Kirche als der gefallene Engel, also als Satan und Teufel angesehen. Von daher kann mit dem im Exsultet verehrten Lucifer nur Luzifer, der Engelsfürst, der Prinz der Dunkelheit, gemeint sein.

² Der Vatikan betreibt sogar hochmoderne Weltraum-Teleskope, mit denen die Astronomen des Vatikans das All absuchen nach Raumschiffen eines außerirdischen Weltenretters/Messias. Die neue Anlage heißt übrigens L.U.C.I.F.E.R. (kurz für „Large Binocular Telescope Near-infrared Utility with Camera and Integral Field Unit for Extragalactic Research“).

Wer diese Liturgie singt, der muß sich darüber im klaren sein, daß er Lucifer anbetet und nicht Gott. Lucifer drängt darauf, daß man ihn anbetet, aber bisher wird er sich nur sehr wenigen gezeigt haben. Lucifer braucht aber Menschen, die für ihn arbeiten, die sich ihm unterwerfen, die ihm dienen, die sein Werk ausführen. Und seinen Spitzenleuten zeigt er sich. Und sicherlich ist da auch ein helles Licht, das von Lucifer ausgeht, davon berichten einige, die Lucifer direkt begegnet sind, ein gleissendes Licht soll von ihm ausgehen und auch viel Liebe. Aber der Schein trügt, denn es handelt sich dabei nur um eine „Scheinerleuchtung“.

„Denn solche falschen Apostel und arglistigen Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. Darum ist es nichts Großes, wenn sich seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken.“ Dies schreibt Paulus im 2. Brief des Paulus an die Korinther, 11, Vers 13 bis 15.

Sicher, Lucifer ist ein Lichtbringer, er ist ein besonderes und sehr mächtiges Geschöpf Gottes, aber er verkörpert die dämonischen Kräfte und reißt alle mit sich in die Tiefe, die er kriegen kann, die sich ihm ausliefern, also Achtung! Er strahlt, sicherlich und er ist eine sehr hohe Wesenheit, eines der Meisterwerke Gottes. Aber er möchte Gott gleich sein oder höher sein als Gott und er versucht immer wieder Menschen, einerseits „seins-taub“ oder abgestumpft werden zu lassen, er triumphiert, wenn Menschen Gott gar nicht mehr wahrnehmen, die Atheisten, ein riesiger Erfolg für Lucifer... Und andererseits jubiliert und freut er sich über jede Seele, die sich ihm ausliefert und die ihn anbetet, der er sein Brandzeichen in ihr Gewissen brennen kann. Das ist sein Ziel. Denn wer einmal Lucifer anbetet, kann dann nicht auch noch Gott dienen. Hat Jesus gesagt. Man kann nur einem Herrn dienen. „Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben oder wird dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“, sagt Jesus im Lukas-Evangelium, Kapitel 16, Vers 13.

Herrschaft über die Welt und sich höher stellen als Gott. Das ist Lucifers Programm und all diejenigen, die er über viele Inkarnationen beobachtet hat und die ihm folgen, unterstützt von seinen dämonischen Engeln, die belohnt er, zumindest verspricht er ihnen Reichtum und Macht. Denen gaukelt er vor, daß bald das 1.000 jährige Reich kommt und das seine Auserwählten da ganz groß raus kommen, da er ja angeblich unbesiegbar ist und von Ewigkeit zu Ewigkeit regiert. Er verblendet und täuscht und korrumpiert. Was diese Menschen, die sich verblenden lassen, nicht wissen bzw. nicht wahr haben wollen, ist, daß Gott erstens stärker ist und auch Lucifer erschafft und erhält (und damit auch Lucifer und seine verblendeten Anhänger jederzeit vernichten kann, wenn er diese erhaltenden Kräfte von einer Sekunde auf die andere einstellt) und daß zweitens Lucifer nur für eine sehr kurze Zeit auf Erden sich inkarnieren darf und danach vernichtet wird, genauer wird es so beschrieben, daß ein Engel den Lucifer anbindet und

daß er in den Höllentopf geworfen wird. Wie man das ausblenden kann, daß doch Lucifer den Kampf verlieren wird und daß sein Reich auf der Erde doch nur sehr kurz andauern wird, ist mir ein Rätsel, es steht doch klar und deutlich in der Heiligen Schrift, und bisher sind alle wichtigen biblischen Prophezeiungen wahr geworden.

Jesus sagte, im Lukas Evangelium ist es festgehalten: *„Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können. Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet Euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.“* (Evangelium nach Lukas 12,

Vers 4-5).

Über diesen Satz sollten alle einmal nachdenken. Wenn wir uns diesen Satz von Jesus, dessen Stellvertreter auf Erden Sie sein wollen, lieber Jorge Bergoglio, einmal genau vor Augen führen, dann werden einige Menschen mit Sicherheit ihr Leben dramatisch ändern müssen, oder andernfalls die Konsequenzen ziehen müssen. Auf jeden Fall sollten sich diejenigen im klaren sein, was passiert, wenn sie Lucifer anbeten und diesen dämonischen Kräften Werkzeug sind!



linkes Foto: *„Die Verdammten fahren zur Hölle“*. Ausschnitt aus Michelangelos Gemälde *„Das jüngste Gericht“*, Sixtinische Kapelle, Rom.

Niemand wird damit durchkommen, der das tut. Eigentlich sollte man meinen, daß die Manipulation und Gehirnwäsche doch noch nicht soweit fortgeschritten sein kann, daß die Menschen des 21. Jahrhunderts diesen Irrtum nicht erkennen würden!

Aber es gibt leider Gottes viele viele arme Seelen, die diesen für sie schwerwiegenden Irrtum noch nicht erkannt haben.

Jetzt im 21. Jahrhundert ist mit Lucifer mit absoluter Sicherheit nicht mehr der Morgenstern gemeint, bzw. mit dem Morgenstern nicht mehr Christus gemeint!

Jetzt im 21. Jahrhundert kann doch mit Lucifer nur Luzifer, der Satan gemeint sein. Sie werden sich nicht rausreden können, ich kann ja nicht so gut lateinisch, ich habe es nicht genau gewusst, was dieses Gebet tatsächlich bedeutet. Letztlich tragen dies alle Kardinäle und Bischöfe an der Spitze der katholischen Kirche mit und werden die Verantwortung dafür übernehmen müssen, die Menschheit in die Irre leiten zu wollen. Nicht nur, daß sie schon die Sünde auf sich genommen haben und die Menschen vom wahren Glauben, von der Gotteserfahrung, von dem wirklichen Erbe von Jesus Christus abhalten, indem Sie Ihre scheinheiligen Phrasen zum besten geben und die Menschen einlullen mit seichem Gerede von Gottes Liebe und Gottes Barmherzigkeit.

Indem Sie Jesus Christus als Gottes Sohn hinstellen, den man anbeten muß, Gottes Sohn, ganz unerreichbar, und Gott ist noch weiter weg; aber durch Sie, also die Mittler, die Bischöfe und Kardinäle wollen Sie Gott zu den Menschen bringen? Natürlich ist Jesus Gottes Sohn, aber wir sind alle Gottes Söhne und Töchter. Was Jesus Erbe ist, hätten Sie vermitteln müssen. „Die Wunder, die ich vollbringe, Ihr könnt sie vollbringen und größere noch“, sagte Jesus. Und: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, denn ich gehe zum Vater“*. (Johannes 14, Vers 12).

Warum sprechen Sie davon eigentlich nicht? Diese Worte hört man in der Kirche im Grunde fast nie. Aber oft hört man stattdessen: Gott verzeiht ja alle Sünde und ist so barmherzig und der Heilige Geist verwandelt dann alles. So einfach soll es sein. Es wird nicht richtiger, je öfter es wiederholt wird.

Gott der Allmächtige ist in uns, in Ihnen und in jedem Menschen, er sitzt nicht fern im Himmel auf einer Wolke... Er bekommt alles mit, wir können ihn nie täuschen, wir können nur uns selbst täuschen! Er ist allmächtig und prüft uns fortwährend, er ist in Ihnen drin! Er prüft uns schon seit vielen vielen Inkarnationen, seit Anbeginn der Dualität... Wir können auch nicht Jesus Christus täuschen, den Friedensfürst und Weltenrichter, der seine zweite Wiederkehr auf diese Erde schon zu seinen Lebzeiten, also vor ca. 2.000 Jahren mehrfach angekündigt hat.

Warum schreiben Sie so wenig vom Teufel, von Lucifer, Papst Franziskus? Wenn Sie ihn schon anbeten, warum erzählen Sie uns nichts von ihm oder von Lucifer, dem Engelsfürsten? Was wird damit gemeint, Christus sein Sohn, kommt zurück auf die Erde, direkt aus der Hölle? Wenn diese Übersetzung korrekt sein sollte, können Sie eigentlich nur die Inkarnation des Anti-Christen vorbereiten, nämlich Lucifer bzw. der Teufel oder

Satan selber! Wenn Sie das meinen, und eine andere Deutung kann mit Sicherheit auch nicht der Mozart der Theologie daraus ableiten, dann würden Sie eines tun: Damit würden Sie dem Faß den Boden ausschlagen.

Das Exsultet Gebet soll in Zukunft in jedem katholischen Gottesdienst in der Liturgie gesungen werden, so lautet es in dem Youtube Film. Wenn das Exsultet Gebet in der jeweiligen Landessprache gesungen würde, also z.B. in deutsch oder spanisch, ich glaube, vielen Katholiken käme beim Gottesdienst ihr Sonntagsfrühstück wieder hoch. Nein, diese wichtigen Zeilen werden geschickt in lateinischer Sprache versteckt. Aber wenigstens die Italiener müßten doch eigentlich die lateinische Sprache verstehen. Aber da sind sie vielleicht auch mit ihrem Latein am Ende, wie es so schön heißt.

Das kann ein Mensch doch nicht begreifen, wie man als Papst, mächtigster Kirchenmann der Welt, als Vertreter Christi auf Erden, Lucifer anbeten kann, noch weniger können das die treuen Katholiken, die einfachen Menschen begreifen, die immer an das Gute geglaubt haben.

Als ich in Rom war, schaute ich mir im Internet diverse Youtube Filme an über die New World Order und entdeckte auch Filme über den Jesuiten-Orden, dem Sie angehören, Jorge Bergoglio. Wenn man realisiert, welche Kräfte da wirken, kann einem eigentlich nur Angst und Bange werden. Lucifer hat alles sehr gut vorbereitet, sein Kommen, seine Anhänger können es nicht abwarten, daß er wie Phoenix aus der Asche aus der Dunkelheit plötzlich auftaucht, und mit ihm ein Heer von dunklen Engelwesen, Dämonen...

Als mir wieder einmal diese Bedrohung der Welt durch das Böse aufgezeigt wurde, griff ich zur Bibel und schlug diese zufällig auf und wollte sehen, ob Gott mir einen Hinweis gibt, einen Trost: Ich schlug das Matthäus Evangelium auf, Kapitel 7 und las das Jesus-Wort: *„Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen“.*

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie

gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ Dieser Text steht unter der Kapitelüberschrift „Vom Tun des göttlichen Willens“ bei Matthäus 7, Vers 13.

Ich schaute weiter und schlug die Bibel an einer zweiten Stelle auf, zufällig, immer noch auf der Suche nach einem Trost aus der Bibel angesichts des drohenden Unheils des Bösen und derer, die sich den dämonischen Kräften öffnen. Die zweite Stelle, die mir daraufhin gezeigt wurde, war im Alten Testament: Da stand unter dem Kapitel „Der Tag des Herrn und seine Vorläufer“ (Es geht darum, daß die guten Menschen damals enttäuscht waren, daß die Gottlosen durchkommen und sogar gedeihen):
„Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander: Der HERR merket und hört es, und es wird vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HERR, an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient. Und ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn siehe, es kommt der Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und heil unter ihren Flügeln. Und ihr sollt herausgehen und springen wie die Mastkälber. Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Staub unter euren Füßen werden an dem Tage, den ich machen will, spricht der Herr.“ Dies steht beim Propheten Maleachi 3, Vers 16 ff.

Nachdem ich das alles geschrieben habe, ist natürlich eins auch wichtig, liebe Kirchenfürsten; Sie kennen die Stelle genauso gut wie ich: Jesus sagt, im Lukas Evangelium ist es überliefert, daß unser Weltenschöpfer, Gott, der Allmächtige, den wir nicht täuschen können, der alles weiss und alles durchdringt und alles hervorbringt, mehr Freude hat über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen (Evangelium nach Lukas, Kapitel 15).

Wir haben mit der Geschichte des Saulus gesehen, daß selbst jemand, der Christen verfolgt, in Gefängnisse sperren und sogar hat töten lassen, das selbst diesem noch seine Sünden vergeben wurden. Saulus war in die Irre geleitet worden, als Pharisäer, er wußte es nicht anders, und ist nach seiner Begegnung mit Christus selber ein Diener Gottes und ein Diener von Christus geworden. Aber: er hat danach nicht mehr gesündigt, das ist wichtig! Nach seiner Kehrtwende hat er Gott gedient und Gottes Werke ausgeführt.

Lieber Jorge Bergoglio, liebe Kirchendiener, Prediger, Bischöfe, Kardinäle und liebe gläubige und nicht gläubige Katholiken in der ganzen Welt, liebe Protestanten und Gläubige anderer Konfessionen, ja, auch liebe Atheisten, liebe Weltbürger, es geht letztlich alle an: Jetzt kommt der zweite wichtige Punkt, ich hatte ihn schon einmal angesprochen, das Kapitel, das mir eigentlich am meisten am Herzen liegt, weil die ganze

Welt schläft und feiernd, freier und zum Teil gelangweilt, aber auf jedenfall recht sorglos³ dem Abgrund entgegensteuert, größtenteils ohne bisher zum Wesentlichen gekommen zu sein. Was ich nicht begreife, daß niemand die Bibel ernst nimmt! Wo 23 Propheten im Alten Testament das Ende der Zeiten und das Jüngste Gericht angekündigt haben, das Alte und das Neue Testament ist regelrecht voll von der Thematik, es erscheint eigentlich bei der näheren Beschäftigung mit diesem Thema als eines der Hauptthemen, wenn nicht als das zentrale Hauptthema der Bibel: die letzten Tage der Endzeit und das Jüngste Gericht. Aber nicht nur die Bibel spricht davon. Auch im Islam wird von der Endzeit gesprochen und im Judentum, und bei den Indianern Nordamerikas gibt es entsprechende Prophezeiungen. Meine Frage an Sie, lieber Papst Benedikt und an Sie, lieber Papst Franziskus, warum beschäftigen Sie sich mit diesem Thema nicht oder überhaupt nicht angemessen bzw. warum schweigen Sie dazu? Ich habe mir in den letzten Tagen viel Literatur gekauft. Eine Kiste voller Bücher von Ihnen beiden, insgesamt 15 Bücher. Bisher habe ich nur bei Ihnen, Josef Ratzinger, eine kurze Stelle gefunden, in der Sie das Jüngste Gericht ein einziges Mal erwähnen. Nachdem ich sieben Ihrer Bücher durchgearbeitet habe, Papst Franziskus, durchgearbeitet habe, habe ich erst eine kleine Stelle bezüglich des Jüngsten Gerichts gefunden, und zwar im Buch „Betet für mich!“ Sie sind doch Stellvertreter Christi auf Erden, warum gehen Sie denn kaum oder gar nicht auf das Hauptthema der Bibel ein? Darauf, das wir uns in den letzten Tagen der Endzeit befinden, es wird nicht lange dauern, bis die „Wehen“ richtig losgehen.

Was mich so sicher macht? Es wurde mir eingegeben. Es wurde mir aufgezeigt. Deutlich aufgezeigt. Aber auch wenn man allein ernsthaft die Bibel liest, muß man doch erkennen, daß wir uns dieser sehr schweren Zeit jeden Tag nähern, sehen Sie denn nicht die Zeichen der Zeit? Es sind doch nicht nur irgendwelche alten verstaubten Geschichten, die in der Bibel stehen. Es ist doch Ihre Aufgabe, und mich wundert, daß auch in der protestantischen Kirche alle zu schlafen scheinen, es ist doch Ihre Aufgabe als Oberhaupt einer der größten Kirchen der Erde, die Christen und auch Atheisten und Andersgläubige wachzurütteln, auf das sie zum Wesentlichen kommen und zu Gott finden und sich auf diese schwere Zeit vorbereiten können! Die Zeit der großen Trübsal, die Zeit von kriegerischen Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen und die Zeit der Inkarnation des Satans auf Erden. Es ist die Zeit der Apokalypse. Es ist doch Ihre und unsere Tradition im christlichen Abendland, die Apokalypse steht in der Heiligen Schrift, in der Bibel der Christenheit. Die Offenbarung des Johannes, welche die Apokalypse ausführlich beschreibt, steht im Neuen Testament als letztem Kapitel, es ist mit Sicherheit eines der wichtigsten Kapitel der Bibel! Dieses Kapitel steht nicht in den Suren des Koran, es steht in keinem Buch der Buddhisten und es steht nicht in den Rollen der Thora. Es steht aber

³ Nur sehr wenige Menschen haben die Zeichen der Zeit bisher wirklich erkannt und sind dementsprechend besorgt und bereiten sich innerlich wie äußerlich darauf vor ...

im Neuen Testament, und Sie als Oberhirte, als Kirchenführer müssen doch dazu etwas sagen, wo wir auf diese Zeit unmittelbar zusteuern! Es ist die Vorbereitung der letzten Tage unserer Zeit, der Dualität, der Apokalypse. Apokalypse steht für Inferno und Untergang einerseits, Apokalypse heißt aber eigentlich „den Schleier heben“.

Apokalypse heißt Enthüllung, Entschleierung, es ist die Enthüllung göttlichen Wissens. Und es ist das Wissen und die Offenbarung vom Kommen des Reiches Gottes auf Erden. Die Apokalypse ist aber auch die Zeit der „Großen Ernte“, die Zeit des Jüngsten Gerichtes. Und es beschreibt die Zeit, in der der Anti-Christ, der Teufel, Lucifer persönlich auf die Erde geworfen wird und hier schlimm wütet, weil er weiss, daß er nur eine relativ kurze Zeit hier auf Erden hat. Jesus von Nazareth, dessen Stellvertreter Sie sein wollen, erklärt es uns sehr ausführlich, er sagt, bereitet Euch vor! Erkennt die Zeichen der Zeit! Warum schweigen Sie dazu?

Wie ich dieses Kapitel und diese schwierige Zeit verstanden habe, würde ich gerne erläutern, jedoch würde das den Rahmen dieses Briefes sprengen, und von daher kann ich hier nur auf das kommende Buch verweisen, das ich in Kürze herausbringen werde, was sich detaillierter mit den Zeichen der Zeit und den biblischen Prophezeiungen beschäftigen wird.

Nun war ich am Sonntag, den 30. März 2014 im Hauptgottesdienst im Vatikan, im Petersdom und war natürlich ganz gespannt, ob dort das Exsultet mit der Anbetung des Lucifers „aufgeführt“ wird. Es wurden viele lateinische Verse gesungen, „leider“ habe ich aber das Exsultet nicht vernommen. Ich denke, die katholische Kirche traut sich das noch nicht so recht, Lucifer regelmäßig öffentlich anzubeten, aber er wird es mit Sicherheit verlangen. Jedenfalls wurde es zu Ostern 2012 und zu Ostern 2013 im Petersdom gesungen, und natürlich war ich auf das Osterfest 2014 gespannt, auf die Übertragung des Vatikan Fernsehens... Und tatsächlich, wieder wurde Lucifer im Vatikan öffentlich angebetet, am Ostermontag, den 28.04.2014 im Hauptgottesdienst, im Vatikan Fernsehen kann man es verfolgen...

Zum Abschluß meines offenen Briefes an Sie wollte ich Ihnen noch zu meiner Person etwas sagen: Wer schreibt Ihnen diesen offenen Brief? Welche Inkarnation steckt dahinter? Wissen Sie, wenn ich das ganz genau wüßte. Es sind nur, wenn auch zum Teil sehr konkrete Ahnungen und Rückerinnerungen... Ich habe aber immer instinktiv darauf verzichtet, hier in die Tiefe zu gehen, zu Anfang auch geprägt durch meine christliche Erziehung, die ich als Kind in diesem Leben genoss, wo das Thema Inkarnation nie thematisiert wurde, es war ein Tabuthema, ein Kirchendogma eben. Es gab jedoch immer Ahnungen, aber auf Rückführungen habe ich bewußt verzichtet. Mein alter Weisheitslehrer Frédéric Lionel (Friedrich Löwenbach) hat uns vermittelt: Es ist besser, man versucht nicht, die verschiedenen Inkarnationen zu erforschen. Er sagte zu uns

Schülern in Paris: es hat einen Grund, daß wir nicht zurückschauen können, was für Inkarnationen wir in möglichen Vorleben waren. Denn wir würden einerseits gewaltig erschrecken über die schlimmen Sünden, die wir in vorigen Leben möglicherweise begangen haben, andererseits würden wir auch möglicherweise sehr sehr stolz sein über die Heldentaten, die wir in vergangenen Leben vielleicht vollbracht haben, sodaß wir dann vielleicht nicht in der Lage wären, vor lauter Scham der Greuelthaten bzw. Stolz angesichts der Heldentaten den Auftrag auszuführen, für den uns unser himmlischer Vater in *diesem* Leben auf die Erde geschickt hat.



Die Kuppel des Petersdoms, das großartige Werk von Michelangelo...

Vielmehr kommen wir viel weiter, wenn wir diese vergangenen Inkarnationen ruhen lassen, und uns und alles, was uns bedingt, loslassen. Das befreit die jedem Menschen innewohnenden „Kräfte des Grundes“ und diese können die uns innewohnende Strahlung freisetzen, die alles verändert. Wir können uns so auch besser auf unser jetziges Leben konzentrieren und versuchen, unserem jetzigen Auftrag, jeder Mensch auf seiner Stufe, gerecht zu werden und diesen auszuführen.

Warum macht sich das Gott so kompliziert, werden vielleicht jetzt manche fragen?
Warum kommt er nicht einfach selber oder als Christus mit einem großen Getöse und

weist die Menschen zurecht, die nicht an Gott glauben, die leider „seins-taub“ sind, wie es Graf Dürckheim beschrieben hat, warum zeigt er sich nicht jedem Menschen unmißverständlich, damit es keinen Zweifel an der Existenz des allmächtigen Schöpfer gibt? Eine Erklärung ist: Das wäre zu einfach, denn dann wäre es ja keine freie Entscheidung des Menschen, den rechten Weg zu finden und dann wäre es keine Suche nach Wahrheit. Freiheit ist das Wesen des Geistes. Die Freiheit, selber zu entscheiden, welchen Weg man einschlägt, den des Aufstiegs oder den des Abstiegs, diese Freiheit haben wir und diese Wahl ist unsere.

In dieser dualen Welt sollen sich die menschlichen Seelen, die ja alle von Gott ausgehen, ausprobieren und den wunderschönen Garten, den diese Erde darstellt, nutzen und weiterentwickeln. Und Gott ist ja gerade nicht ferne, sondern er ist in jedem Menschen drin, auch in dem jüdischen Kind, das in einem Vernichtungslager der Nationalsozialisten auf grausame Art ermordet wurde, und auch in seinem Mörder und auch in dem Menschen, der den Mord geplant hat, den Hintermännern des Bösen, Gott ist in allem, er ist wahrlich allmächtig. Gott hat uns menschlichen Seelen die Chance gegeben, uns hier auf der Erde in der Auseinandersetzung mit den dämonischen Kräften - die in der dualen Welt auch in uns sind - weiterzuentwickeln. Jetzt wird es bald zur sogenannten „Ernte“ kommen, bis dahin hat Gott die „Unkräuter“ wachsen lassen. Bevor er seine „guten Früchte“ erntet, läßt er das welke Unkraut von Engeln einsammeln und verbrennen, so wird es in der Heiligen Schrift prophezeit.

„Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun aber die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: nein! Auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.... Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, der den guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der es sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle, die Ärgernis geben und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feueröfen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, der höre!“
Evangelium nach Matthäus, Kapitel 13, Vers 24 ff.



Leopold Georg Graf v. Saint Germain

Zurück zu dem Gedanken der Inkarnationen und zu meiner Person: Das ich Ihnen, lieber Jorge Bergoglio jetzt als Saint Germain schreibe, hat den Grund, daß es mir so aufgetragen wurde. Denn mit meinem jetzigen Namen werden Sie jetzt noch nichts anfangen können.

Das Siegel unter diesem Schreiben soll Ihnen, der Kirche und der Öffentlichkeit vermitteln, daß Sie es hier nicht mit einem Scharlatan oder Spinner zu tun haben, der Ihnen diesen offenen Brief schreibt, sondern mit einer realen Person. Das Siegel habe ich von meiner Mutter erhalten. Mit diesem Siegel haben einige meiner Vorfahren mütterlicherseits gesiegelt. Es zeigt ein Allianzwappen, dargestellt ist ein Richtrad oder Katharinenrad, das in besonderer Weise deutlich gemacht hat, daß diese Familie die

hohe Gerichtsbarkeit ausübte. Ursprünglich war das Siegel jedoch ein Sonnenrad, ein Symbol einer Sonnengöttin, die in der vorchristlichen Zeit von unseren Vorfahren in der Region, in der sie lebten und herrschten, verehrt wurde.

Bitte entschuldigen Sie die Länge dieses sicherlich ungewöhnlichen offenen Briefes und auch die wenig strukturierte Form des Briefes (die unter anderem auf die „Durchsagen“ oder Eingaben zurückzuführen ist). Bitte entschuldigen Sie ebenfalls die teilweise verallgemeinernde Oberflächlichkeit in dem Gesagten und die Häufung der fundamentalen Kritik, die ich Ihnen und der Amtskirche gegenüber äußere. Ich möchte nicht urteilen, ich muß Sie und die Welt aber aufrütteln, und das geht nur, indem wir alle den Irrtum erkennen und die Wahrheit sehen. Es ist eben dieser Wunsch, daß Sie und alle Kirchendiener den Irrtum erkennen und die Wahrheit sehen lernen. Einerseits haben Sie recht, wenn Sie sagen: „*Wenn man zuviel erklärt, besteht die Gefahr von Mißverständnissen*“ (Antonio Spadaro: Das Interview mit dem Papst, S. 35.).

Andererseits muß vieles erklärt werden, weil es eben mehr Fragen als Antworten gibt, gerade auf die brennendsten Fragen der Menschen in dieser so wichtigen Zeit der Menschheitsgeschichte.

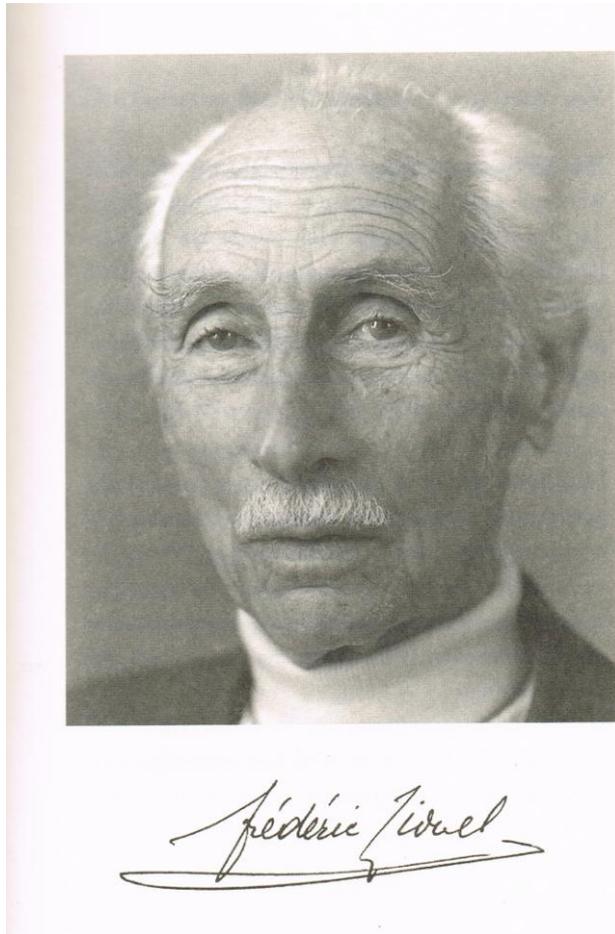
Eine der brennendsten Fragen der Menschen ist immer gewesen: Wo ist Gott, wo und wie kann ich ihm begegnen und für viele ist zunächst mal die Frage am wichtigsten: gibt es Gott oder etwas Transzendentes überhaupt, oder ist nicht alles rein naturwissenschaftlich zu erklären und sind wir nicht einfach nur rein zufällig hier?

Dazu schreiben Sie: *„Wenn jemand behauptet, er sei Gott mit absoluter Sicherheit begegnet, und nicht berührt ist von einem Schatten der Unsicherheit, dann läuft etwas schief... Wenn einer Antworten auf alle Fragen hat, dann ist das der Beweis dafür, das Gott nicht mit ihm ist. Das bedeutet, daß er ein falscher Prophet ist, der die Religion für sich benutzt... Das Risiko beim Suchen und Finden Gottes in allen Dingen ist daher der Wunsch, alles zu sehr zu erklären, etwa mit menschlicher Sicherheit und Arroganz zu sagen Hier ist Gott. Dann finden wir nur einen Gott nach unserem Maß... Wenn der Christ restaurativ ist, ein Legalist, wenn er alles klar und sicher haben will, dann findet er nichts. Die Tradition und die Erinnerung an die Vergangenheit müssen uns zu dem Mut verbelfen, neue Räume für Gott zu öffnen. Wer immer disziplinäre Lösungen sucht, wer in übertriebener Weise die „Sicherheit“ in der Lehre sucht, wer verbissen die verlorene Vergangenheit sucht, hat eine statische und rückwärtsgewandte Vision. Auf diese Weise wird der Glaube eine Ideologie unter vielen. Ich habe eine dogmatische Sicherheit: Gott ist im Leben jeder Person. Gott ist im Leben jedes Menschen. Auch wenn das Leben eines Menschen eine Katastrophe war, wenn es von Lastern zerstört ist, von Drogen oder anderen Dingen: Gott ist in seinem Leben. Man kann und muß ihn in jedem menschlichen Leben suchen. Auch wenn das Leben einer Person ein Land voller Dornen und Unkraut ist, so ist doch immer ein Platz, auf dem der gute Same wachsen kann. Man muß auf Gott vertrauen.“* (Papst Franziskus in Antonio Spadaro: Das Interview mit dem Papst, S. 60 ff).

Gerade im zweiten Teil Ihrer Ausführungen steckt viel Wahrheit, daß Gott eben in jedem Menschen ist. Ich sage nicht, daß ich auf alle Fragen Antworten habe, aber ich kann Ihnen versichern, daß es Erlebnisse gibt, die mit 100% Sicherheit Erfahrungen sind, in denen wir Menschen Gott bzw. Gottes „Himmelreich“ erfahren können. Hier gibt es keinerlei Unsicherheit, keinen Zweifel mehr für den- oder diejenige, wer immer dies erlebt. Dies gilt insbesondere für die mystische Erfahrung der sogenannten *Unio Mystica*, einem Erlebnis, in dem man für die Zeitdauer des Erlebens die Aufhebung von Zeit und Raum und die Allmacht und Liebe Gottes spürt und sich selbst in allem, ja selbst in jedem Atom des Universums spüren kann. Wenn Jesus sagt *„selig sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden das Himmelreich sehen“*, dann ist das, dessen bin ich mir sicher, damit gemeint. Dieses Jesus Wort erschließt sich erst, wenn man einmal Zeuge dieses unvorstellbaren, mystischen Erlebnisses geworden ist.

Man begreift dann, was Jesus damit gemeint hat, wenn er sagt, daß wir alle Blätter des Weinstockes sind.... Aber jeder Mensch kann Gott auch in Momenten erleben, die nicht gleich eine *Unio Mystica* sind, Momente, die Graf Dürckheim mit „Seinserfahrungen“ bezeichnete; schon als Kind hat fast jeder Mensch diese mystischen Erfahrungen gemacht. Dazu mehr in meinem bald erscheinenden Buch.

Am Ende meines zugegebenermaßen sehr langen Briefes möchte ich noch kurz auf die Tradition zu sprechen kommen, in der ich stehe, dem *initiatischen Weg des christlichen Abendlandes*.



Unser Lehrer Frédéric Lionel hat uns in diese sehr alte Tradition eingeführt, in Chartres, Paris, Amphion und Köln. Wir sind die Erben einer der ältesten Traditionen der Menschheit. Wir sind die Erben von Griechenland, Alexandrien, vom alten Rom, von den Kelten, von den Essenern und von der christlichen Urkirche, von Jesus von Nazareth. Das ist unsere Tradition. Wir Menschen, die in dieser Tradition stehen, gehen zielfrei, unbetroffen, angstfrei und reinen Herzens unseren Weg, den unser himmlischer Vater uns aufgetragen hat und jeden Tag wieder neu eingibt, verbunden mit allen, die auf dem Wege sind, wie der Kern in der Frucht mit allen Kernen verbunden ist, wir tragen den Samen weiter und aus ihm kann wieder neue Frucht hervor-

*Der Philosoph und Kybernetiker Frédéric Lionel
(Friedrich Löwenbach) im Alter von ca. 85 Jahren*

kommen. Demgegenüber sei man sich aber wie gesagt im Klaren: Aus den bösen Pflanzen oder aus den Unkräutern kommen keine neuen guten Früchte hervor. Sie werden verdorren und von unserem Schöpfer verbrannt werden.

Wir werden im Kampf Gut gegen Böse siegen, in dem wir das Böse mit Gutem überwinden. Die Dualität dieser Welt wird in Kürze beendet werden, wurde mir aufgezeigt, in dem das Böse besiegt wird bzw. sich selber verabschiedet bzw. von Gott selber verb(r)annt wird. Gott der Allmächtige hat alles in der Hand, er hat die bisherige Welt der Dualität für uns geschaffen, und er ist der Alleinherrscher. Er hat uns Menschen geschaffen, aber auch alles, was uns umgibt. Das Gott der Alleinherrscher ist, das wird ER in Kürze eindrucksvoll jedem Menschen zeigen. Gott allein hat alles in der Hand, er kann die Dualität auch wieder beenden, in dem beide Welten übereinander gelegt werden bzw. indem ER die eine Seite wegnimmt... Genauso, wie ER das Leben jedes Menschen

von einer Sekunde zur nächsten beenden kann, kann ER auch die dunklen Kräfte von einer Sekunde auf die nächste vernichten.



Zwei Pfauen bewachen den Samen, der für das Geheimnis der Überlieferung der Weisheit und der Weitergabe des Lebens steht. Weiter unterhalb bewachen zwei Löwen (nicht im Bild) diesen Samen, mit ägyptischen Hieroglyphen. Diese Skulptur eines Pinienzapfens ist ca. 2.000 Jahre alt! Vatikan, Rom. In der christlichen Welt symbolisiert der Pfau die Auferstehung, in der Mythologie steht er für die Unsterblichkeit...

Mir wurde auf dem Rastplatz, wo ich auf der Rückfahrt von Rom den Großteil dieses Briefes diktiert bekam, auch eingegeben, wie dies geschehen kann: In der Stunde, in der Christus nach der dreitägigen Finsternis zur Erde zurückkehrt, um die Toten und die Lebenden zu richten, fallen alle Netze und doppelten Böden weg, kein Sicherheitsseil, kein Airbag hilft dann mehr, keine Notrufnummer antwortet, kein Seelsorger oder Geistlicher kann mehr helfen. Wenn dann das Herz der Menschen leer ist, schwer und dunkel, schuldbeladen, voller Haß und Dunkelheit, werden alle Seelen der Menschen, die ihre Seelen bewußt oder unbewußt dem Teufel überschrieben haben, mit einem Mal und von einer Sekunde zur nächsten in ihrem Dasein von Gott losgelassen und die menschlichen Existenzen dieser dunklen Seelen werden in diesem Augenblick beendet; diese dunklen Seelen werden, so steht es in der Offenbarung des Johannes, mit Satan in die Höllenhöhle geworfen.

Unsere Aufgabe ist es jetzt, uns auf diese sehr ernste Zeit vorzubereiten, und jeder Mensch ist dazu aufgerufen, daran mitzuwirken, das neue Zeitalter auf Erden mit vorzubereiten, in dem Gottes Barmherzigkeit, Liebe und Gerechtigkeit herrscht und von den Menschen gelebt wird. Die Menschen, die in diesem sogenannten Goldenen Zeitalter leben werden, werden in Harmonie, in Frieden, im Einklang mit der Schöpfung des großartigen, allmächtigen Weltenschöpfers in großer Demut und Dankbarkeit und Glück leben dürfen.

Die Aufgabe unserer christlichen Tradition des Abendlandes ist es, das divine Gesetz, also das göttliche Gesetz auf Erden durchzusetzen. Welches ist das göttliche Gesetz? Es ist das divine Gesetz, das unerkannt waltet und sich in den Wundern offenbart, die der Geist vollbringt. Welches sind diese Wunder? Es ist das Wunder jeglicher Materie. Die Materie und die physische Welt, von der viele Menschen glauben, dass diese physische Welt die alleinige Welt ist, da es die einzige Welt ist, die er/sie annähernd zu verstehen in der Lage ist, diese physische Welt ist die allerniedrigste von allen Ebenen/Welten, hierarchisch gesehen. Die geistige Welt erschafft erst die physische Welt. Dass der Mensch in dieser physischen Welt scheinbar getrennt von allem ist, nur auf sich selbst gestellt und sein eigener Herr, der jede Sünde begehen kann, ohne dafür Konsequenzen tragen zu müssen, ist nur scheinbar so, aber dieser Schein trügt. Gott hat uns die freie Wahl gelassen, Gutes zu tun, seinen Willen zu tun, **DEIN WILLE GESCHEHE**, und als „Gerechte“ zu leben, er hat uns aber auch die Wahl gelassen, falsche Wege zu gehen und als Kinder der Bosheit, als Despoten, Gesetzlose & Verbrecher zu leben. Die Wahl ist unsere, Aufstieg oder Abstieg.

„Darum will ich euch richten,..., einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR.“

Gott fordert uns auf: ***„Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben? ... Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.“***

Prophet Hesekiel, 18, Vers 30 ff.



Unser himmlischer Vater hat alles unter Kontrolle, unser Planet, Mutter Erde, ist in seiner Hand, und wir sind alle in seiner Hand. Was er durchsetzen möchte und sich vorgenommen hat, das setzt er auch durch. Vergl. z.B. Jesaja 46, 8-11). Hier eine Arbeit von Raphael. Museen des Vatikan, Rom.

Als Ergebnis können wir, zumindest all die, die die Neue Zeit auf Erden erleben dürfen, uns freuen auf das Neue Zeitalter, auf eine zauberhafte Wunderwelt, in der die Menschen und Tiere zusammen in Harmonie und Glück leben, eine Welt, die schon in manchem Märchen beschrieben wurde, das Goldene Zeitalter, das Paradies auf Erden.

Denn sicherlich gibt es die Zahl 666. Sie markiert den Beginn des schrecklichen Reiches des Antichristen auf Erden. Jedoch, so unser Weisheitslehrer Lionel, sind alle Symbole immer doppeldeutig. Was viele Menschen bisher eben noch nicht wissen: Die Zahl 666 ist eine heilige Zahl und steht eben auch für den Beginn des Neuen Goldenen Zeitalters! In diesem Zeitalter, so wurde mir von unserem himmlischen Schöpfer mitgeteilt und aufgezeigt, wird es keine rivalisierenden und sich bekriegenden souveränen Nationalstaaten mit jeweils eigenen Regierungen, Militär, Staatsapparat usw. mehr geben, es wird eine Welt sein ohne Religionen, wie wir sie heute kennen, denn die Menschen

werden Gott nahe sein und ihren himmlischen Schöpfer, den Regenten spüren in allem, in der Welt, aber auch in sich selbst, es wird eine Welt sein ohne Massenvernichtungswaffen, ohne Leid, ohne Haß und ohne sinnlose und stumpfsinnige Gewalt und Willkür, ohne Korruption, aber auch ohne teuflische Versuchungen, ohne bittere Armut, ohne Hunger und seelisches Notleiden von Menschen, es wird das Himmelreich auf Erden...

Ja, es wird eine New World Order, eine Neue Welt Regierung geben, sicherlich, und zwar wird Gott *eine göttliche Neue Weltordnung* und Weltregierung durchsetzen bzw. einsetzen, und zwar nachdem die kaum vorstellbare brutale Schreckensherrschaft des Antichristen beendet ist.

Die Elemente des Bösen, die dämonischen Kräfte werden ebenso wie die Kinder der Bosheit in dieser kommenden Welt nicht mehr existieren. Diese Welt wurde mir gezeigt, aber es würde zu weit führen, diese Prophezeihungen für diese kommende Zeit hier in diesem Brief zu skizzieren und näher zu beschreiben. Aber für diese kommende Welt müssen wir uns schon jetzt einsetzen. Dafür müssen wir einstehen, auf das sich der lange Kampf der menschlichen Seelen in der Dualität gelohnt hat und der Übergang zum goldenen Zeitalter vollzogen werden kann. Wir müssen absolutes Vertrauen in die divine Vorsehung haben. Amen.

Ich schließe mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß ich Ihr Herz berührt habe, lieber Jorge Bergoglio, und daß Sie die Kraft haben, Ihren Auftrag im Sinne der divinen Kräfte auszuführen. Und vielleicht erleben wir, das wäre ein großer Wunsch von mir, vielleicht erleben wir beide die Zeit, in der Sie in einem Neuen Zeitalter meiner Familie und mir die ganze Pracht des Vatikans, die sagenhaften Kunstschatze und auch die kostbaren Handschriften (vor allem die sogenannten Apokryphen!), welche die verschiedenen Päpste im Laufe der Zeit zusammengesammelt haben, zeigen können. Und bitte denken Sie an Ihren Auftrag, jetzt in der internationalen Atomkonferenz mit Vehemenz eine intern. Eingreiftruppe von Ingenieuren und Fachleuten zu fordern bzw. mit aufzubauen, welche sich um das Abschalten und Entschärfen von Atommeilern auf der ganzen Welt kümmert.

Ich bete für Sie, seien Sie herzlichst begrüßt von Ihrem

Graf von Saint Germain

Licht in der Finsternis

SOLI DEO GLORIA